

virtuos

Musik ist uns was wert.

+
MEHR.WERT.

Zahlungs- und Vorauszahlungsplan;
Ausschüttungsdaten Abrechnung
Ausland; Abänderung des
Berechtigungsvertrages u. v. m.



GEMA gestalten

Zwischen dem 23. und 25. Mai 2019 fand die Mitgliederversammlung in München statt

SEITE 28

Geh ma zuhören

Den Fred Jay Preis für herausragende Text-Kunst bekommt Mark Forster

SEITE 46

Die Macht der Emotionen

Musik fängt Gefühle ein. Musik löst Gefühle aus. Musik regt an – und manchmal auch auf.
Über das Zusammenspiel von Musik und Emotion

SEITE 10

ANMELDEN. AUSWERTEN. FERTIG!

Jetzt ist es soweit! Das neue Onlineportal der GEMA für Musikurheber ist da. Einfach und schnell über die Tantiemen informieren oder Setlisten einreichen:

—> www.gema.de/portal

DAS ALLES IST IM ONLINEPORTAL ENTHALTEN:



MEINE TANTIEMEN

Bleiben Sie immer auf dem Laufenden! Hier erhalten alle Rechteinhaber einen aktuellen Überblick für ihre Tantiemen.



MEIN POSTFACH

Über das Postfach können Sie direkt mit der GEMA in Kontakt treten.



MEINE DATEN

Anschrift, E-Mail-Adresse oder Telefonnummer haben sich geändert? Kein Problem: Im GEMA Onlineportal können Sie diese in Sekunden ändern.



FEEDBACK

Wir freuen uns über Ihr Feedback beim Log-Out aus dem Onlineportal. So können wir unseren Service stetig verbessern.

HEKERS AUFTAKT

»**Ausdruck einer lebendigen Kultur des Mitgestaltens**«



Liebe Leserinnen und Leser

U m Musik und große Gefühle geht es im Titelthema dieser Ausgabe der *virtuos*. Viele emotionale Momente gab es auch auf dem langen und beschwerlichen Pfad zur EU-Urheberrechtsreform. Doch Europas Kreativschaffende dürfen aufatmen: Seit April ist der Weg frei für ein modernes Urheberrecht, das Komponisten und Textdichtern eine faire Teilhabe an der Wertschöpfung im digitalen Zeitalter sichern soll.

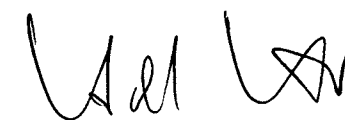
Wie dynamisch sich der Online-Sektor entwickelt, zeigt das Geschäftsjahr 2018 der GEMA: Den größten Zuwachs am Gesamtertrag (1.019,2 Millionen Euro) verzeichneten wir bei Erlösen aus Internet- und Streaming-Diensten. Nun gilt es für uns, den Dialog zur Umsetzung der EU-Richtlinie in nationales Recht konstruktiv und sachlich zu begleiten.

Die europäische Urheberrechtsreform war natürlich auch Thema auf der Mitgliederversammlung der GEMA Ende Mai in München. Dort haben Sie eine Reihe von Detailanpassungen des Regelwerks beschlossen, mit denen die GEMA als

Verein transparenter und zeitgemäßer wird – etwa durch die Neufassung der Regelungen zur Wählbarkeit in den Aufsichtsrat oder zur Mitgliedschaft in den Gremien. Für mich ist dies Ausdruck einer lebendigen Kultur des Mitgestaltens.

Mitbestimmung leben wir auch, wenn es darum geht, herausragende Talente mit dem Deutschen Musikautorenpreis zu ehren. Ab sofort können Sie wieder Vorschläge für Nominierungen einreichen. Alle Informationen dazu finden Sie auf Seite 45. Die Preisverleihung 2019 in Berlin hatte im März für strahlende Gewinner und ein begeistertes Publikum gesorgt. Auch hier wurde einmal mehr deutlich: Musik ist Emotion. Mehr über das Zusammenspiel von Klang und Gefühl erfahren Sie in diesem Heft. Eine inspirierende Lektüre wünscht Ihnen

Ihr



Dr. Harald Heker,
Vorstandsvorsitzender

**MITARBEITER
DIESER
AUSGABE**



Nora Ollech
sprach mit Fred-
Jay-Preisträger
Mark Forster über
gute, deutsche
Texte



**Dr. Almut
Pöllmann**
erklärt in einem
Gastbeitrag, wie
Musik auf das
Gehirn wirkt
und was das mit
Erwartungen zu
tun hat

Foto: Sebastian Linder, Andreas Weiler, Adobe Stock/paipong pongitchai, Sebastian Riepp



46

temperamente

Der Gewinner des Fred Jay Preises für außergewöhnliche Texte, Mark Forster, ist glücklich, sich in die Reihe der berühmten Persönlichkeiten reinschlawinert zu haben



20

Orte der Inspiration

Hanne Kah liebt
Begegnungen
aller Art



10

titel

Die Macht der Emotionen

Musik und Emotionen sind untrennbar verbunden. Deshalb haben wir Menschen, die täglich mit beidem zu tun haben, nach ihren Sichtweisen gefragt



39

thema

Viele Urheber freuen sich über das Ja im EU-Parlament zur Urheberrechtsreform

21

mehr.wert.

Alles, was zählt.
U. a.: Zahlungs- und
Vorauszahlungsplan,
Abänderungen
des Berechtigungs-
vertrags

intro

- 6 **Foto der Ausgabe.** Musik macht glücklich – was unter anderem mit den Botenstoffen zusammenhängt, die das Gehirn verschickt
- 8 **News.** Der Brexit wird auch für Musiker deutlich spürbar; Musikleben in Deutschland, GEMA Showcases u. v. m.

titel

- 10 **Die Macht der Emotionen.** In *virtuos* erzählen Menschen, die täglich mit Musik zu tun haben, von ihrer Sicht auf Musik und die Emotionen
- 14 **Gastbeitrag.** Die Neurochirurgin und Musikerin Dr. Almut Pöllmann erklärt, was beim emotionalen Musikhören im Gehirn passiert
- 18 **1 Frage, 2 Generationen.** Bernadette La Hengst und Julian Maier-Hauff über die Frage: Wie komponiert man ein Bauchkribbeln?

mehr.wert.

- 22 **Rundfunkverteilung Geschäftsjahr 2018.** Kulturfaktoren und Senderkoeffizienten Hörfunkwellen und Fernsehsender
- 25 **Pflichtmitteilungen.** Zahlungs- und Vorauszahlungsplan, Ausschüttungsdaten Abrechnung Ausland, Abänderung des Berechtigungsvertrags
- 28 **Mitgliederversammlung.** Bericht von der Versammlung in München
- 32 **Geschäftsbericht und Transparenzbericht.** Das Geschäftsjahr 2018 auf einen Blick
- 34 **GEMA-Stiftung.** Konzert für Menschen in Not
- 36 **Nachrufe.** Martin Böttcher, Georg Katzer, Erich Offierowski
- 38 **Kalender.** Wichtige Termine für GEMA-Mitglieder

thema

- 20 **Orte der Inspiration.** Hanne Kah findet ihre Kreativität in menschlichen Begegnungen
- 39 **Politik.** Die wichtigste EU-Reform des Urheberrechts seit fast 20 Jahren ist beschlossen

temperamente

- 42 **Deutscher Musikautorenpreis 2019.** So war die Preisverleihung in Berlin. Plus: Alle Gewinner aus 10 Kategorien
- 46 **Fred Jay Preis.** Interview mit dem diesjährigen Gewinner der renommierten Textdichter-Auszeichnung, Mark Forster
- 48 **Radiokulturpreis.** Ein Gespräch mit Vertretern von Deutschlandradio Kultur und SR 3 Saarlandwelle

outro

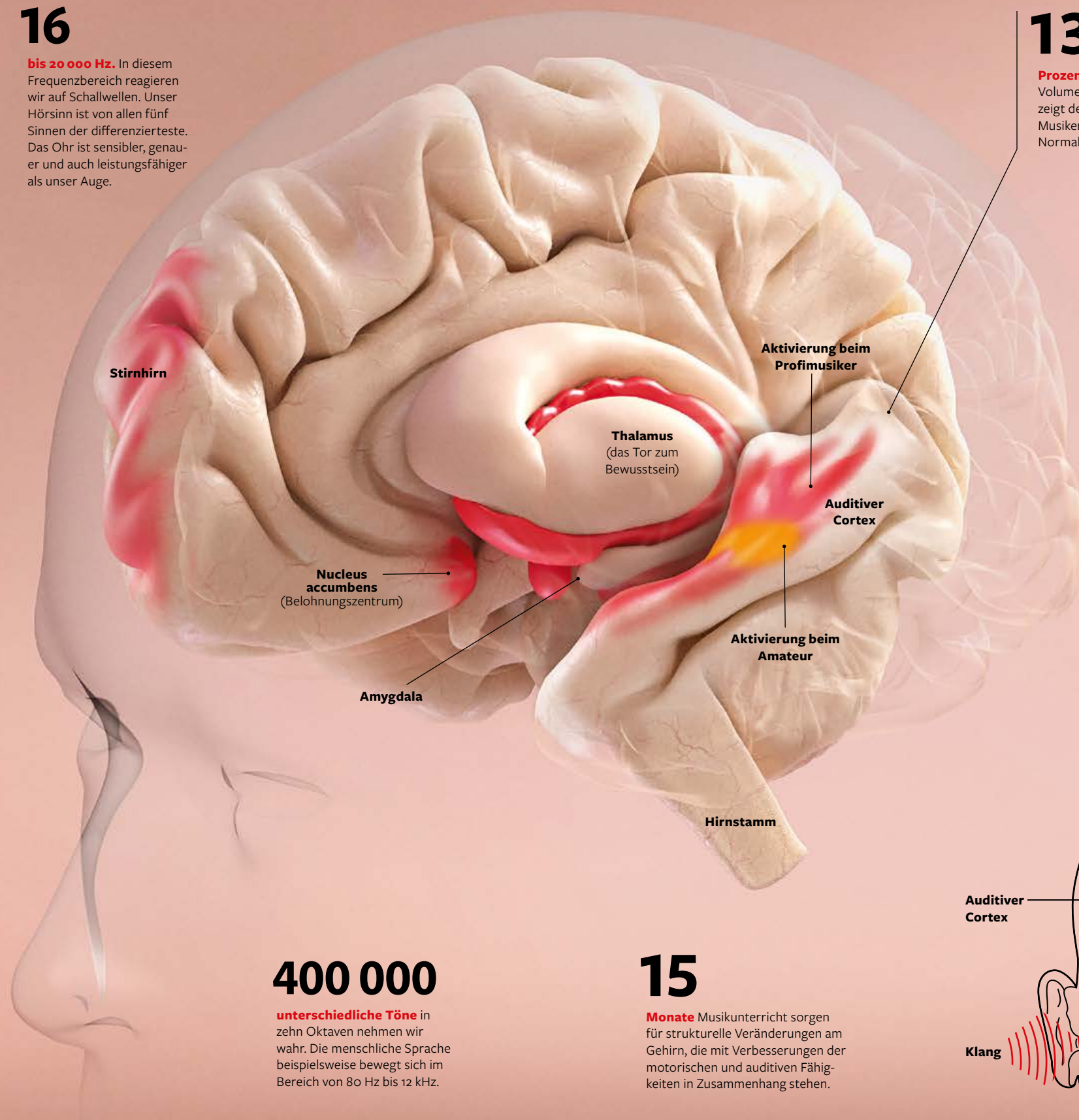
- 50 **Media.** Metal hören beim Autofahren, der Deutsche Musikautorenpreis im Video, TikTok, Vereinfachte Einreichung von Musikfolgen
- 52 **Feedback und Impressum.**
- 54 **3 Fragen.** Interview mit dem Neu-Mitglied Marcel Welte

Musik macht glücklich

Kein Wunder. Denn der Mensch beziehungsweise das Gehirn schüttet beim Musikmachen viel Dopamin aus – Glückshormone, die der Körper selbst produziert und die er auch beim Sport oder Sex durch die Blutbahn schickt und die das Gehirn jung halten. Beim Musikhören werden die Strukturen zuerst im Hirnstamm verarbeitet. Ins Bewusstsein dringt die Musik, wenn sie den Hör-Cortex (das Hörzentrum) erreicht. Dort werden Instrumente oder Stimmen unterschieden. Musik ist gut für den Kopf: Untersuchungen zeigen deutliche Unterschiede zwischen Profimusikern und der „Normalbevölkerung“ in der Aktivitätsausprägung der „höheren“ Hirnareale, die für die kognitive Verarbeitung von Ton (primärer Cortex) und Melodie (sekundärer Cortex) entscheidend sind. Hören wir Musik, treten darüber hinaus noch viele weitere Gehirnareale in Aktion, die Erfahrungen und Assoziationen verarbeiten. Allerdings: Nicht jeden macht Musik glücklich: Neurowissenschaftler von der Universität Barcelona fanden heraus, dass einige Menschen immun gegen jede Wirkung von Musik sind. Die Teilnehmer erkannten zwar, ob Musik fröhlich oder traurig war, aber sie ließen sich von den Gefühlen nicht anstecken.

16

bis 20 000 Hz. In diesem Frequenzbereich reagieren wir auf Schallwellen. Unser Hörsinn ist von allen fünf Sinnen der differenzierteste. Das Ohr ist sensibler, genauer und auch leistungsfähiger als unser Auge.



130

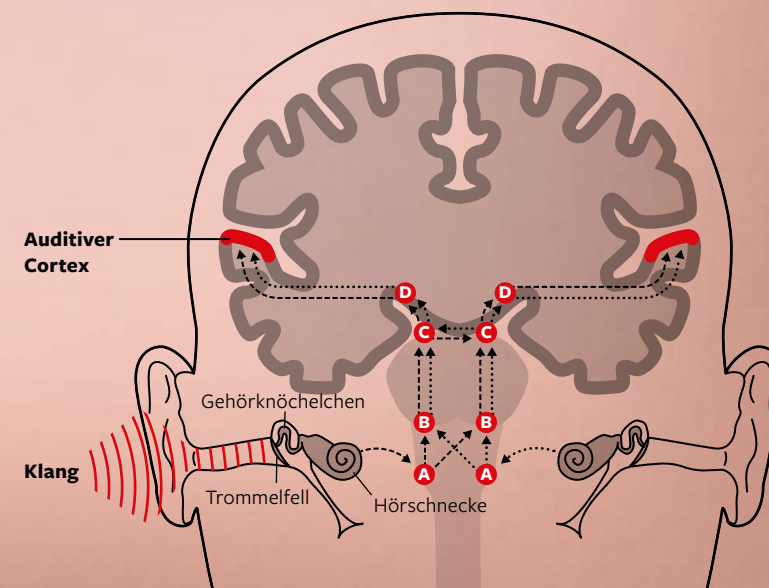
Prozent vergrößertes Volumen an grauer Substanz zeigt der Hör-Cortex von Musikern im Vergleich zur Normalbevölkerung.

10

Jahre oder weniger sollte man alt sein, wenn man mit dem Musizieren beginnt. Dann werden die meisten Vorteile für das spätere Leben erzielt. Vorausgesetzt, man bleibt auch zehn Jahre dabei, so eine Studie der Emory University.

Anatomie der Hörbahn

Den Schall zu sammeln ist die Aufgabe der Ohrmuschel des Außenohrs. Ihr Trichter leitet die Schwingungen in den Gehörgang, an dessen Ende Schallwellen auf das Trommelfell treffen. Von dort aus werden diese durch die Gehörknöchelchen an die Hörschnecke übertragen. Diese wandelt den mechanischen Input in neuronale Impulse um, die schließlich in den Hirnstamm (A und B) geleitet werden – eine Verteilerstation, von der aus Signalwege ihren Lauf nehmen. Über das Mittelhirn (C) projiziert der Thalamus (D) gegen Ende der Hörbahn die Information in den auditiven Cortex, dem „Hörzentrum“. **Ihm verdanken wir die Wahrnehmung der akustischen Vielfalt.**



400 000

unterschiedliche Töne in zehn Oktaven nehmen wir wahr. Die menschliche Sprache beispielsweise bewegt sich im Bereich von 80 Hz bis 12 kHz.

15

Monate Musikunterricht sorgen für strukturelle Veränderungen am Gehirn, die mit Verbesserungen der motorischen und auditiven Fähigkeiten in Zusammenhang stehen.

ZAHLEN & FAKTEN



158

Verse

Griechenlands Nationalhymne ist die längste der Welt. Im Gegensatz dazu besteht Japans aus nur 4 Zeilen und ist damit die kürzeste Nationalhymne.

1



+

5

IQ-Punkte

Wer ein Instrument spielt, erhöht seinen IQ um bis zu 5 Punkte

1

1,316

Sekunden

So schnell ist er auch schon wieder vorbei: der kürzeste Song der Welt; „You Suffer“ von Napalm Death.



Very British: Ob der „Town Crier“ die schlechten Nachrichten für Musiker schon verbreitet?

Brexit auch für Musiker nicht ohne Folgen

Die aktuelle politische Lage der Briten hat die Incorporated Society Of Musicians (ISM) dazu veranlasst, eine Studie in Auftrag zu geben, die sich mit den Auswirkungen des Brexits auf Musiker befasst. Die Studie zeigt die Bedenken von mehr als 2000 Musikern in Bereichen wie Zukunftsarbeit, Mobilität und Visa, Verkehr, Gesundheit und soziale Sicherheit. Deborah Annetts, CEO der ISM, fasste zusammen, „wie sehr die Musikbeschäftigten von der Arbeit der EU-Länder

abhängig sind“. Der Lebensunterhalt von Musikern hänge nicht zuletzt von der Möglichkeit ab, in kurzer Zeit problemlos und kostengünstig durch mehrere Länder reisen zu können, um dort zu arbeiten. Knapp 50 Prozent der befragten Musiker spüren schon jetzt Auswirkungen auf ihren Berufsalltag. So gab jeder Befragte an, dass bereits Angebote aufgrund des Brexits zurückgezogen wurden.

Sie haben Fragen oder Anregungen? Dann schreiben Sie uns! redaktion@gema.de

Foto: alamy/Grant Rooney Premium; Deutsches Musikinformationszentrum; Sebastian Riapp

Auf die große Bühne mit den GEMA-Showcases!

Um dem musikalischen Nachwuchs

Gehör zu verschaffen, organisiert die GEMA seit über drei Jahren Showcases auf namenhaften Festivals. Beispielsweise konnten die Bands TinTin, Die Cigaretten, Die Kerzen und Prada Meinhoff auf der c/o pop zeigen, was sie draufhaben: Das Festival in Köln rief wieder Tausende von Besuchern in den Stadtteil Ehrenfeld. Für alle, die nicht da waren, gibt's jede Band im Video unter: www.youtube.de/GEMAMusik

In unserem Newsletter informieren wir regelmäßig über anstehende Showcases; ebenso auf unserer Website unter www.gema.de/showcases



Prada Meinhoff auf der c/o pop

- ANZEIGE -

Deutschland, ein Land der Musik

Das Deutsche Musikinformationszentrum (MIZ) wirft mit seiner neuen Publikation „Musikleben in Deutschland“ einen ganzheitlichen Blick auf die Musik in unserem Land. Mit zahlreichen Fachbeiträgen, Statistiken und Karten wird auf über 600 Seiten die Musikszene in Deutschland in ihrer Vielfalt dargestellt. Die Themen reichen von Amateurmusik über professionelle Musikausübung bis hin zur musikalischen Bildung und sind dabei nicht nur für die Fachleserschaft interessant.



Weitere Infos unter www.miz.org/musikleben-in-deutschland.html

Wenn zwei das Gleiche tun, tun sie nicht dasselbe

- oder doch?

Wir beide schreiben das Gleiche: Einen Song. Du die Noten, ich den Text, also schreiben wir den selben Song!

Lass' uns anfangen!

WETTERLEUCHTEN AUS SONGTEXTEN

SONGTEXTE für jedes Genre by

Andreas A. Sutter

+49-(0)171 - 4966117, sutter@was.de, www.was.de

Die Macht der Emotionen

Musik entspannt, lässt uns tanzen oder regt uns auf. Keine Frage: Musik und Emotionen sind untrennbar miteinander verbunden. **Doch warum ist das so?** Wir haben Menschen gebeten, die täglich mit Musik zu tun haben, uns von ihrer Sicht auf Musik und Emotionen zu erzählen

3% aller Menschen verfügen nicht über das relative Gehör, haben deshalb kein Verständnis für Melodien und gelten als amüsch.



Foto: Esra Rothhoff / Illustrationen: Adobe Stock/pakpong pongachhat

Biografie

Enis Rothhoff
Der Filmkomponist verbindet in seinen Werken orchestrale Musik mit modernen Instrumenten und Klängen. Rothhoff studierte Filmmusik und Gesellschafts- und Wirtschaftskommunikation. Seit 2002 komponiert Rothhoff für deutsche und internationale Filmprojekte wie „Rubbeldiekatz“ oder „Die Vermessung der Welt“ sowie für diverse „Tatort“-Folgen und Fernsehfilme.



Herr Rothhoff, wie finden Sie die „richtige“ Emotion für eine Szene?

Bevor ich anfangen, Musik für eine Szene zu komponieren, habe ich mich meist schon mit dem Filmemacher über den emotionalen Inhalt der Szene ausgetauscht und was wir mit der Musik als emotionalen Subtext erzählen wollen. Eine Szene hat oft eine dramaturgische Funktion im Kontext der filmischen Gesamthandlung, die wir mit Musik emotional aufladen können. Wir können durch die Musik den Figuren und ihren Handlungen emotional näherkommen. Manchmal erfolgt für mich ein Ansatz auch sehr intuitiv, besonders wenn ich schon einen Großteil der Filmmusik komponiert habe. Dann kann ich aus einem Schatz an Motiven, Themen und Klängen schöpfen und durch die Musik Figuren oder Handlungen

Der Filmkomponist

»Es ist schon erstaunlich, welche emotionalen Zustände ich beim Arbeiten an einer Filmmusik erlebe«

Enis Rothhoff ist mit Leib und Seele Filmkomponist. Doch wie geht das, die perfekte Musik für eine Szene zu komponieren?

miteinander verbinden. Die „richtige“ Emotion kann aber auch eine irritierende oder gefühlte „falsche“ Emotion sein. Eine, die den Zuschauer zum Beispiel aufmerksam werden lässt, Dinge inhaltlich vorwegnimmt oder an etwas im Film Erlebtes erinnert. Und glücklicherweise gibt es nach einer längeren Beschäftigung mit dem Film und der Musik diese Momente, in denen ich einen Geistesblitz habe und für ein komplexes Problem eine musikalische Lösung finde.

Müssen Sie, um einen Film mit fröhlicher Musik zu untermalen, auch in fröhlicher Stimmung sein? Nicht unbedingt. Ähnlich wie der spätere Zuschauer

erlebe ich den Film ja auch beim Komponieren und werde in einen bestimmten Zustand gebracht. Das ist sogar eher ein Teil meines Prozesses, dass ich mich in bestimmte Zustände hinein-denke oder hineinfühle, um eine bestimmte Emotion in meiner Komposition besser zu transportieren.

Kann umgekehrt die Musik, die Sie etwa für eine traurige Szene komponieren, Sie selbst auch traurig machen? Definitiv. Es ist schon erstaunlich, welche emotionalen Zustände ich beim Arbeiten

an einer Filmmusik erlebe. Speziell traurige Szenen berühren mich manchmal beim Arbeiten. Oft ist dies auch eine Art emotionaler Kompass. Wenn mich die Szene mit meinem musikalischen Ansatz berührt, habe ich dann das Gefühl, dass ich auf einem guten Weg bin. Auf der anderen Seite gibt es Filme und Szenen, bei denen man diese emotionale Verstärkung gar nicht braucht und ganz andere Wege geht. Interessant wird es auch, wenn zum Beispiel eine fröhliche Musik auf einer traurigen Szene die Zuschauer noch viel trauriger werden lässt, als wenn die Musik traurig gewesen wäre. Insofern kann man sich auch von der Emotion einer Szene distanzieren, um andere Wege zu erforschen.

Gibt es Tage, an denen Sie nicht komponieren können, weil Ihre eigene Emotion und der Auftrag nicht zusammenpassen? Das kommt durchaus vor. Glücklicherweise bietet fast jeder Film eine Vielfalt an Emotionen mit seinen verschiedenen Facetten und inhaltlichen Strängen. Wenn ich bei einem bestimmten emotionalen Strang nicht vorankomme, dann widme ich mich einer Szene mit einer ganz anderen Emotionalität. Und falls ich überhaupt nicht vorankomme, dann nehme ich etwas Abstand und gehe raus, einen Kaffee trinken. ■

Mehr über Enis Rothhoff im Netz unter: www.enisrothhoff.com



Die DJane

»Beim Auflegen zählt nur die Gesamtstimmung«

Sandy Dae
muss sich bei ihren Gigs immer wieder auf ein unterschiedliches Publikum einstellen

Sandy, inwiefern spielen Emotionen beim Auflegen eine Rolle?

Die allergrößte. Weil alles über Energien läuft! Musik stimuliert Emotionen, die uns zum Tanzen, Nicken, Konzentrieren, Quatschen, zur absoluten Entspannung oder zu Höchstleistungen bringen. Jeder, der produziert, komponiert, schreibt oder eben auflegt, will mit der Musik, die er macht oder wählt, gewisse Emotionen im Publikum wecken.

Spielt auch der Ort für die Emotionen eine Rolle?

Auf jeden Fall. Jeder Ort hat ja seine eigene Atmosphäre, die auch alle anderen spüren können. Meine Mission ist es, diese Atmosphäre in Songs, Texten, Melodien, Soundscapes oder

eben DJ-Sets wiederzugeben. Also den richtigen Soundtrack zur Szenerie zu kreieren, der einen tollen Moment zu einem „Once in a Lifetime“-Moment macht.

Nimmst du bei deiner Arbeit einzelne Personen oder das Publikum als Ganzes wahr?

Das Publikum als Ganzes. Als ob mehrere Menschen zu einem großen Ganzen verschmelzen. Natürlich fallen mir einzelne Personen auf, aber zum Auflegen ist die Gesamtstimmung wichtig.

Überträgst du deine Stimmung auf das Publikum oder umgekehrt?

Wenn ich gut gelaunt bin, also zu 95 % der Zeit, übertrage ich meine Stimmung auf das Publikum. Aber ohne mich aufzuzwingen! Das ist mir wichtig. Ich will nicht, dass die Leute MICH feiern oder beachten, sondern den Moment und die Musik. Darum singe ich oft sehr zurückhaltend bei meinen DJ-Sets – weil es um die Musik und nicht um MICH gehen soll. Wenn ich doch mal schlechter gelaunt bin, lasse ich mich auf die Atmosphäre des Publikums

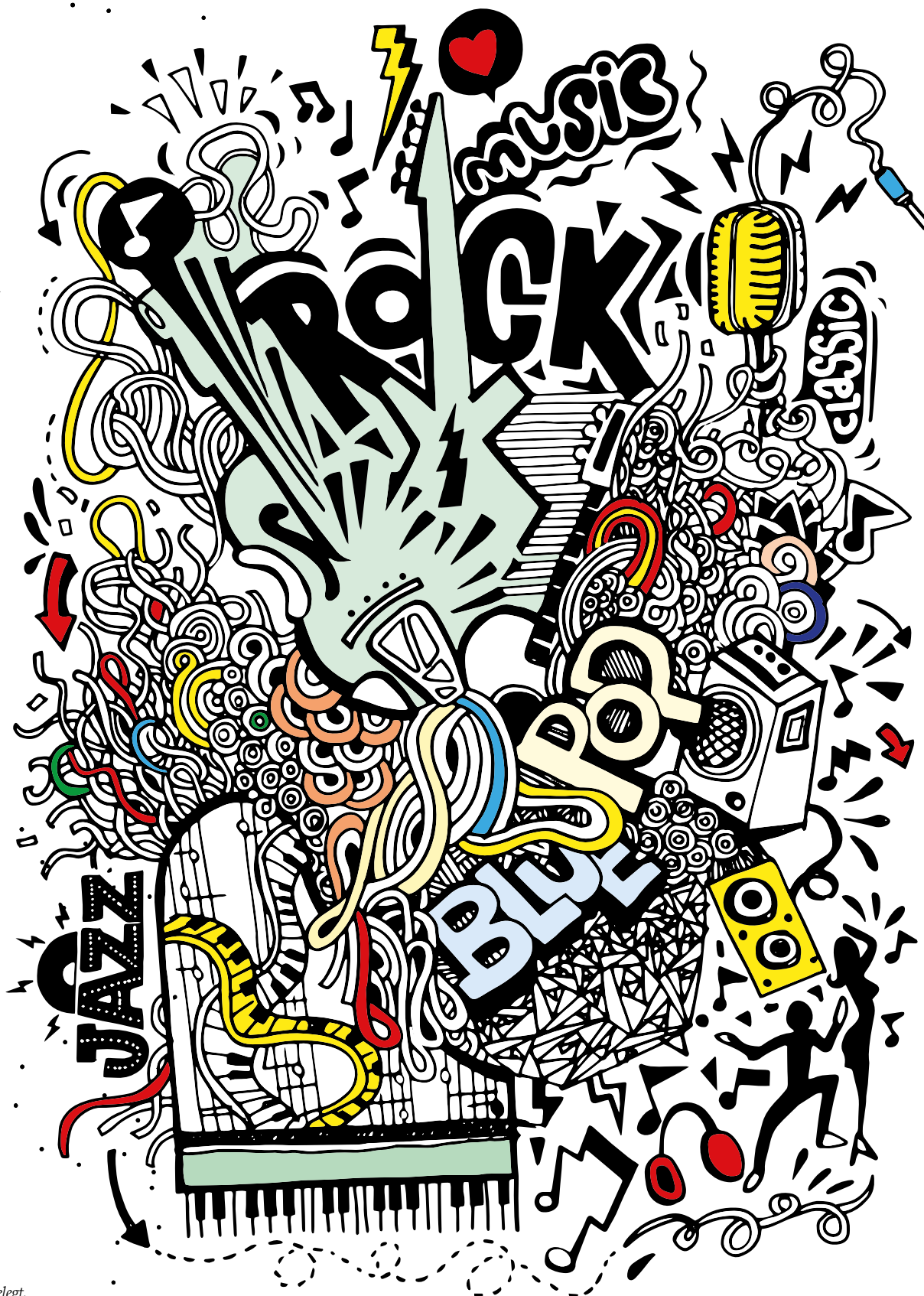
ein und bin jedes Mal wieder überwältigt, wie toll das funktioniert und wie glücklich mich das Publikum macht.

Gibt es für dich positive und negative Musik – und wenn ja: Wo liegt der Unterschied?

Definitiv. Zum einen gibt es den rein technischen Teil (Dur vs. Moll, hoch vs. tief, monoton oder verspielt und so weiter), den man instrumentalisieren kann, um etwa melancholische, fröhliche oder entspannende Musik zu schaffen. Zum anderen, und da muss man sich beim Auflegen sehr viel schneller entscheiden als beim Produzieren oder Schreiben, kommt es auf den einzelnen Song und seine Energien/Power an. Einmal wollte ich die Macht der Energien in der Musik, die ich auflege, demonstrieren und spielte einen Song,

Biografie

Sandy Dae
Musik wurde Sandy Dae in die Wiege gelegt, die DJane ist Tochter von zwei Musikern. Sie spielt u. a. Klavier und Gitarre und trägt einen Deutsche-Meister-Titel im Tanzen. Sie gewann sogar mal einen Songcontest, kein Wunder, dass auch Gesang in ihre Gigs einfließt.



30–50 %
Jedes chinesische Kind lernt Mandarin oder eine andere der sieben chinesischen Weltsprachen „wie von selbst“. Nebenbei wird das absolute Gehör trainiert, das schätzungsweise 30–50 % der Chinesen besitzen.

der zwar zum Sound des vorherigen gepasst hat, aber gleichzeitig übelst aggressiv klang, und nahm das mit dem Handy auf – auf dem Video ist zu sehen, wie das Publikum eben noch feiert und beim nächsten Track plötzlich eine Schlägerei losgeht. Das wollte ich natürlich nicht und es war vielleicht nur Zufall, aber als DJ MUSS man den Unterschied zwischen positiver und negativer Musik kennen.

Kannst du positiv konnotierte Musik spielen, wenn du schlecht gelaunt bist?

Natürlich. Alles andere wäre unprofessionell. Wer sich für so einen Job entscheidet, muss das einfach draufhaben. Dem Publikum ist es schnurzpiegal, ob mir gerade etwas Schlimmes widerfahren ist.

Glaubst du, das Publikum merkt, wenn ein DJ zwar technisch perfekt, aber ohne Emotionen auflegt?

Mal so, mal so. Ich habe schon oft erlebt, dass ein DJ die Crowd gerockt hat und dabei keine Miene verzogen hat. Genauso auch andersrum, dass jemand als DJ alles gibt und sich seine grandiose Laune nicht vermiesen lässt, das Publikum das aber irgendwie so gar

nicht interessiert. Es bleibt immer spannend...

Kannst du Leute mit den Emotionen in deiner Musik begeistern, auch wenn sie eigentlich kein Fan des Musikstils sind?

Bisher konnte ich das immer, ja. Besonders bei House! In dem Bereich habe ich schon die kontrolliertesten Unternehmens-Manager zum Augenschließen und Tanzen gebracht. Für jeden Geschmack gibt es den passenden House-, Hip-Hop-, Klassik- oder Jazzsong, der nicht mit dem eigenen gewohnten Geschmack zusammenpasst. Ausnahme: Man ist komplett fehlgebucht als Tech-House-DJ in einem Hip-Hop-Club zum Beispiel oder wenn jemand unbedingt die Leute zum Party machen bringen will, die Gäste aber lieber in Ruhe essen und quatschen wollen. Oft ist das Publikum auch nicht offen für andere Musikstile und hat nur einen kleinen musikalischen Horizont. Die tun mir dann immer besonders leid. ■

Foto: Kamer Aktas / Illustration: Adobe Stock/palpong-pongachhat



MUSIK UND EMOTIONEN

Gänsehaut beim Musikhören

Was passiert beim emotionalen Musikhören im Gehirn? Das erklärt für virtuos Neurochirurgin **Dr. Almut Pöllmann**

Unsere Gehirne sind eine einzige Assoziationsmaschine. Es kann nicht anders, als zu lernen. Welche Musik in uns große Emotionen hervorruft, hängt deshalb stark von der soziokulturellen

Prägung ab. Das genetische Grundgerüst, das alters-, geschlechter- und kulturübergreifend „angenehme Musik“ im Rahmen einer „Werkseinstellung“ von Geburt an definiert, folgt nur sehr allgemeinen Grundsätzen. So scheint uns eine positive Wahrnehmung von konsonanter Musik im mittleren Lautstärkebereich mit regelmäßigen Lautmustern und nicht allzu abrupten Veränderungen angeboren zu sein. Ob uns dann aber letztlich bei Rachmaninoffs 3. Klavierkonzert oder bei Robbie Williams' „Angels“ kalte Schauer über den Rücken laufen, hängt von den später ausgebildeten Hörvorlieben ab.

Doch was passiert eigentlich im Gehirn, wenn wir beim Hörgenuss plötzlich Gänsehaut bekommen?

Untersuchungen im funktionellen MRT an Probanden, die nachweislich Gänsehaut beim Musikhören bekamen, zeigten eine Aktivierung der Belohnungszentren des limbischen Systems. Beteiligt waren Bereiche des Mittelhirns, des Nucleus accumbens und des orbitofrontalen Kortex (unterer vorderer Anteil des Stirnhirns). Die Amygdala (Mandelkern), eine Struktur, die bei negativen Emotionen eine wichtige Rolle spielt, zeigte sich hingegen gehemmt. Die Ausschüttung des Botenstoffs Dopamin sorgte für die Vermittlung von Glücks- und Belohnungsgefühlen, eine Aktivierung, die auch bei anderen lustvollen Aktivitäten bekannt ist, etwa dem Essen nach längerer Hungerperiode oder beim Sex. Durch die Dopamin-Ausschüttung kommt

es zu einer Erhöhung der Aufmerksamkeit, Motivation und Gedächtnisbildung, weshalb wir uns an Situationen mit stark emotionalen Musikerlebnissen intensiv erinnern können.



Beim Hören von Musik, die als unangenehm empfunden wird, fand sich eine Aktivierung der Amygdala und des Gyrus parahippocampalis, einer Struktur im Schläfenhirn, die an den Hippocampus angrenzt.

Umgekehrt ist es im Übrigen schwer, musikalische Faktoren zu definieren, die zuverlässig bei unterschiedlichen Hörern zu besagtem „Gänsehautgefühl“ führen. Lediglich ein Bruch in der musikalischen Struktur und folglich ein Nicht-Erfüllen der Erwartung scheint ein Merkmal für das Erzeugen der schauerartigen Emotionen zu sein. Wird während des Musikhörens die Erwartung für die nächsten Takte erfüllt, stellt sich ein Gefühl der Befriedigung ein. Aber auch die Diskrepanz zwischen Erwartung und Nicht-Erfüllung oder Täuschung muss nicht zu negativen Emotionen führen, sondern kann in der Musik Reaktionen wie Lachen, Staunen oder gar starke Empfindungen wie das Gänsehautgefühl hervorrufen. ■

Biografie

Dr. Almut Pöllmann ist passionierte Hobby-Violinistin und stammt aus einem Musikerhaushalt. Sie studierte Humanmedizin an der Eberhard-Karls-Universität in Tübingen. Seit 2009 lebt sie in Berlin, wo sie als Fachärztin für Neurochirurgie tätig ist.

Musik hilft nicht nur bei schlechter Laune. Chronische Schmerzen, Depressionen oder Burnout lassen sich mit Musiktherapie lindern. Bei Demenzkranken kann Musik sogar Erinnerungen an die Kindheit wecken.

Die Erzieherin

»Manchmal merke ich gar nicht, dass ich vor mich *hinsinge*«

Sarah Schulte

ist Erzieherin und hat den ganzen Tag mit Kindern – und ihren Emotionen zu tun. Wie Musik auf die Kinder wirkt, erzählt sie hier



Musik ist ein fester Bestandteil im Alltag unserer Kita. Die Begrüßung im Morgenkreis findet mit einem melodischen Ritual statt, auf das sich die Kinder freuen. Texte

in Verbindung mit Melodien speichern sie schnell ab. Singen fällt nämlich auch Kindern leicht, die sprachlich noch nicht so ausdrucksstark sind. Und gesungen wird bei uns fast immer. In Wartesituationen. Oder bei einem

Situationswechsel. Es wirkt sich positiv auf die Gesamtstimmung in der Gruppe aus. Und fast jeder macht es gern. Kinder denken noch nicht in Kategorien wie: „Das kann ich gut“, „Das kann ich nicht so gut.“ Sie tun es einfach. Und das macht Freude.

Durch die Vielzahl von Kinderliedern fällt mir

eigentlich zu jeder x-beliebigen Situation oder Emotion ein Lied ein – im Privaten kann das schon mal zu Belustigung führen. Ich sag nur: „Rofls Schulweg-Hitparade“ auf dem Weg zur Arbeit... In der Kita ist es für die Kinder aber immer wieder lustig und überraschend, wenn ich ein Lied anstimme, das zu etwas Gesagtem oder einer Tätigkeit passt. Das ist so sehr in mir verankert, dass ich manchmal gar nicht merke, dass ich vor mich hinsinge. Die meisten Kinder freuen sich darüber, aber es gibt auch Einzelfälle, in denen Kinder grundsätzlich oder in bestimmten Momenten kein Lied hören wollen. Oder signalisieren, dass es ihnen gerade nicht gefällt. Dafür hab ich Verständnis. Denn

Biografie

Sarah Schulte ist Erzieherin bei den „Elbkinder-Kitas“ in Hamburg – seit 2010 hat sie die Zusatzqualifikation als heilpädagogische Erzieherin und Fachfrau für Bewegung

uns Erwachsenen geht es ja genauso so. Nicht immer habe ich Lust auf Musik. Manchmal möchte man einfach mal nichts hören.

Und doch ist es so, dass wir manchmal auch etwas hören, obwohl wir nichts hören. Denn Ohrwürmer schleichen mir durch das morgendliche Singen oft den ganzen Tag durchs Ohr. Manchmal sind das auch Lieder, die ich nicht so gut kenne und die die Kinder sich gewünscht und vorgetragen haben. Sie sind dann sehr stolz, dass sie mir etwas beibringen können. Auch dafür ist Musik wunderbar. ■



Fotos: Dr. Lorenz Pöllmann/privat / Illustrationen: Adobe Stock/palpong pongatichat



Der Provokateur

»Das Ungewohnte als etwas Wertvolles erfahren!«

Michael Maierhof macht, wie er selbst sagt, „schräges Zeug“. Und ruft damit unterschiedliche Emotionen hervor. Auch negative. Provokieren will er nicht. Aber aktive Mitwirkung vom Zuhörer fordert er ein

Gelungene Musik (gilt eigentlich auch für Pop-Musik) enthält nach meiner Einschätzung immer beide Elemente, Anziehendes und Irritierendes, wenn sie nur auf die Attraktion setzt, dann ist sie wie „Marmelade“, einfach zu süß. Das Irritierende oder Widerständige, das sich nicht zu leicht einfach mal konsumieren lässt, sondern aktive Mitwirkung des Zuhörers erfordert und diesen damit auch als

Gegenüber und Mitgestalter ernst nimmt.

Aber der Provokation als Mittel der Kunst habe ich eigentlich schon immer misstraut. Sie geht davon aus, dass der Künstler weiter ist als der Zuschauer/Zuhörer. Ich denke Musizieren und Musikhören wie viele andere auch eher als gemeinsames Projekt. Beide Seiten können gleichermaßen produktiv und innovativ sein. Man denke etwa an die Duchamp'sche

„ästhetische Osmose“. Experimentelle Musik versucht etwas, von dem man nicht weiß, ob es dem Komponisten und dem Zuhörer im hörenden Vollzug gelingt, dem Experiment einen musikalischen und künstlerischen Sinn abzugewinnen. Wie in der Forschung beinhalten Experimente, dass die Grenze dessen, was man kennt (auch bezogen auf den Kontext, in dem man etwas einordnet), überschritten wird, aber eben nicht als Provokation, sondern als etwas, das Neugier, Mut und Flexibilität erfordert, das Gewohnte in einer anderen Perspektive oder das Ungewohnte als etwas Wertvolles zu erfahren. Wie der Forscher, der ja gerade nach etwas sucht, was er noch nicht kennt, und allen Hinweisen auf das Unverständene, die Widersprüche zum Status quo, dem Unbekannten verstärkt nachgeht. Das erfordert Offenheit vom Forscher, von dem man das erwartet, aber auch vom Künstler experimenteller Kunst (die ja immer die Wahrnehmung der Realität neu zu formatieren sucht). Aber seltsam: Beim Musiker denkt man dann sofort an Provokation, wenn er die ausgetretenen Pfade verlässt, eine radikale Sicht auf akustische Phänomene

Biografie

Michael Maierhof studierte Musik und Mathematik in Kassel sowie Philosophie und Kunstgeschichte in Hamburg. Der Wahlhamburger beschäftigt sich mit Instrumenten, Objekten, Präparationen, Applikationen, schwingenden Systemen, Motoren, Pausen und Klanglosigkeit. 2019 erhielt er den Deutschen Musikautorenpreis in der Kategorie Komposition Ensemble mit Elektronik.



Heilende Töne

Psychische Leiden lassen sich mit Musik lindern. Beeindruckend ist der Einsatz von musiktherapeutischen Behandlungen bei Demenzerkrankten. So können sich Patienten an Lieder aus ihrer Jugend erinnern und diese mitsingen, wenn sie sonst keinerlei Erinnerung mehr haben. Das ließe sich aufs Musikgedächtnis zurückführen, so der Neurologe Carsten Finke, was im Verlauf der Erkrankung erst spät abgebaut werde.

sehe, die sich selbstverständlich auch von der gerade gehörten Musik lösen können. Es ist ja bereits Plattitüde, dass Scheitern ein Teil des Projekts experimenteller Musik ist, aber im Scheitern (auf unterschiedlichen Niveaus) kann vieles wieder neu gehört werden. Und klarzumachen, wo es nicht langgeht, was (vielleicht nur temporär) ein „dead end“ ist, ist für den Forscher wie den Künstler und seinen persönlichen Arbeitsprozess wichtig.

Immer wieder kann es passieren, dass ich dem Applaus oder den Buhs als Reaktionen des Publikums gleichermaßen misstrauere. Trotzdem nehme ich die Publikumsreaktion ernst, versuche Gründe zu finden, zu lernen. Aber eigentlich gelungene Stücke können in bestimmten Kontexten, Raumsituationen oder umsetzungsbedingt total scheitern. Aber was dann als „schlecht“ erlebt wird und eine ablehnende Haltung des Publikums hervorruft, ist dann meistens nicht der Raum, der Programmkontext, die Verstärkung oder die Ausführung, sondern das Stück. Insgesamt haben wir es ja leider mit dem Phänomen zu tun, dass die äußerst schätzenswerte dezidierte Kritik immer mehr verschwindet, eine, die über das generelle „find ich gut/find ich interessant/find ich schlecht“ hinausgeht. ■

Liebe Leser, wie bewegt Sie Musik?

Welche Rolle spielt Musik in Ihrem Leben und in Ihrem Alltag? Welche emotionalen Ereignisse oder Empfindungen, ausgelöst durch Musik, haben Sie erlebt? Denken Sie auch, dass Musik eine gewisse Macht hat und unseren Gefühls Haushalt maßgeblich beeinflussen kann? Oder sogar über eine heilende Wirkung verfügt?

Und wie sähe Ihre Welt ohne Musik aus?

Teilen Sie uns Ihre Erfahrungen mit.

Wir freuen uns darauf!



Wir laden ein zu debattieren.

Schreiben Sie uns per Mail an redaktion@gema.de

oder per Post an

GEMA
Redaktion **virtuos**
Rosenheimerstraße 11
81667 München

Wie komponiert man

BERNADETTE LA HENGST

Jahrgang 1967

Wenn es bei einem Lied dieses Kribbeln, diese Aufregtheit/Euphorie nicht gibt, dann kann ich das Lied eigentlich gleich wegschmeißen. Ich schreibe Lieder, damit ich und andere davon berührt und inspiriert werden. Es ist eine seltsame Sucht, die dahintersteht, und immer wieder die Hoffnung, das nächste Lied könnte das schönste, das beste, das berührendste, das sehnsüchtigste, das klarste, das widersprüchlichste, das bezauberndste, das verrückteste Lied werden, das ich je geschrieben habe. Und das schon seit über 30 Jahren. Also, man sieht schon in der Aufzählung, dass ich kein Rezept habe für einen solchen emotionalen Moment. Am besten sind für mich die Lieder, die mich selbst überraschen, weil ich sie auf eine andere Art und Weise geschrieben habe als sonst. Einfach mal kein Refrain oder nur 2 Akkorde statt 10, oder der Beat war zuerst da, danach kam die Melodie, oder wie bei meinem aktuellen Album, durch eine Kooperation mit Musikern aus anderen Ländern, wie Libanon, Marokko oder Burkina Faso.

Viele meiner Songs beschäftigen sich mit konkreten politischen Themen, einige entstehen in partizipativen Theaterprojekten, für die ich dann mit anderen zusammen utopische Lieder schreibe, die in die Zukunft blicken. Aber dafür muss es auch einen persönlichen Anstoss geben, ganz wichtig ist mir die Frage, was hat die Politik und die Welt mit mir zu tun, der Mikro- im Makrokosmos.



BIOGRAFIE

Bernadette La Hengst,

Jahrgang 1967, ist ein Tausendsassa in der Musikszene. Mit ihrer Band Die Braut haut ins Auge machte sie in den 1990er-Jahren musikalisch auf sich aufmerksam, seit den 2000ern ist sie als Solokünstlerin unterwegs. Sie arbeitete als Regisseurin an verschiedenen Theatern, hatte mal eine Booking-Agentur und setzte sich als Mitorganisatorin des Hamburger Lady-fests für mehr Frauen in der Musikbranche ein. Außerdem gründete sie „Die Vielen“ mit, ein Solidaritätspakt, in dem sich 140 Kulturinstitutionen gegen eine neue Rechte zusammenschlossen haben.

»Es war Euphorie und Glück, dass Musik zur richtigen Zeit am richtigen Ort etwas bewirken kann«

„Integrier mich, Baby“ ist sowohl Love-song als auch tanzbare Auseinandersetzung mit der Integrationsdebatte. „I need air“ ist eine Art Beziehungsdrama zwischen der Erde und den Menschen und ist deshalb auch so berührend, weil dort Jugendliche im Chor singen, denen das Thema Umwelt und Klimawandel ein echtes Anliegen ist, denn es geht um ihre Zukunft.

„Wir sind die Vielen“ ist ein Lied, das ich als Antwort auf die neue Rechte geschrieben habe, und als das Lied entstand, war mir noch nicht klar, dass aus der Diversität der vielen, die ich eigentlich damit meinte, auch die Quantität der vielen entstehen würde, also eine neue soziale Bewegung, die auf die Straße geht, um sich gegen Rechts zu positionieren. Als ich das Lied bei der Abschlusskundgebung der „#unteilbar“-Demo in Berlin, bei der 240 000 Menschen auf der Straße waren, gesungen habe, hatte ich mehr als ein Bauchkribbeln. Es war Euphorie und Glück, dass Musik zur richtigen Zeit am richtigen Ort etwas bewirken kann. ■

ein Bauchkribbeln?

JULIAN MAIER-HAUFF
JAHRGANG 1992

Wie komponiere ich ein Kribbeln im Bauch? Für die Beantwortung der Frage habe ich versucht, mich zu erinnern, wann ich selbst bei Musik ein Kribbeln im Bauch hatte. Interessanterweise fallen mir dabei vor allem Kooperationen von klassischer Orchesterbesetzung und elektronischer Musik ein. „Sacre auf e“ (ein Programm aus U trifft E), 2016, folgendes reales Szenario: Während der Aufführung von „Sacre du Printemps“ wird eine Frau im Publikum ohnmächtig, ein junger Mann beginnt mit einem Feuerzeug in der Hand zu tanzen – ziemlich absurdes Setting. Das Orchester spielt. Als der Paukenpart in der elektronischen Bearbeitung von „Sacre du Printemps“ an der Reihe ist und mein Kompositionskollege Marco Mlynek und ich an Synthesizern und Effekten ordentlich Bässe in den Raum schicken, kribbelt es kräftig. Aber erst durch die Verkettung von vielen kleinen Teilen wurden dieser Moment zu besagtem Kribbel-Erlebnis. Nur eine Komponente davon war Musik.

Das zu planen wäre für mich als Musiker vermessen. Man kann das Setting aber versuchen zu begünstigen. Ich bin diesen Kribbel-Momenten oft nähergekommen, wenn

»Ich versuche, so bewusst und konzentriert wie möglich im Moment zu sein«



BIOGRAFIE

Julian Maier-Hauff,

Jahrgang 1992, ist studierter Jazz-Trompeter und hat sich der Live-Elektronik verschrieben. Während seiner Auftritte experimentiert er und produziert seinen Sound direkt.

ich versucht habe, so bewusst und konzentriert wie möglich im Moment zu sein und anhand von Improvisation Stimmungen zu verstärken. Denn beim Konzert geht es mir vor allem darum, den Hörer in den musikalischen Prozess einzubeziehen. Ich spiele ja nicht nur für mich, sondern muss beide Perspektiven kennen, um das spielen zu können, was ich als Zuhörer gerade selbst hören wollen würde.

Ich habe mit einem befreundeten Kompositions-Professor über das Kribbeln diskutiert. Er glaubt, dass es die totale Überforderung für den Körper ist. Ich hatte die Idee, dass dem Körper bei genügend Bass, der die Bauchgendung zum Vibrieren bringt, vorgegaukelt werden könnte, dass er gerade dieses besagte Kribbeln hat und sich deshalb in den passenden Gemütszustand versetzt. Dann wäre das mit dem Kribbeln relativ einfach umsetzbar.

Zusammenfassend kann man vielleicht sagen: ordentlich Bass als Fundament für die Vibration, sozusagen das Aktivierungskribbeln. Ein animierender Rhythmus, der einerseits repetitiv ist, um die Zuhörenden in den Trancezustand zu leiten, andererseits aber genügend Variation aufweist, damit die Sinne aktiv bleiben. Gleiches gilt für die Harmonik – klare, einfache Akkorde, damit sich das Publikum fallen lassen kann, aber eine Prise Reibung entweder durch Verstimmung bzw. Klang-Modulation oder dem Spiel mit fiktiver Tiefe. Also quasi das vom Hörer Gewohnte etwas anders mit genügend Bewegung und einer kräftigen Portion Bass. Der Rest bleibt dem Zufall überlassen. Hoffentlich. ■



Orte der Inspiration

Wo fallen den GEMA-Mitgliedern eigentlich ihre Melodien oder Texte ein? Hier zeigen wir in jeder Ausgabe einen Künstler und den Platz, wo er Kreativität findet

In diesem Heft: **HANNE KAH**

TEXT **HANNE KAH** FOTO **ANDREAS WELLER**

Menschen – hier finde ich meine Inspiration. Jede Begegnung, jeder Eindruck hinterlässt bei mir den Drang, ihn mit Musik zu unterlegen.

Damit ich ihn besser verstehe. Damit er für mich eine Bedeutung bekommt. Schon als Kind faszinierten mich die Begegnungen meiner Eltern mit anderen. Und nun, als Musikerin, reise und begegne ich selbst so vielen Menschen und sehe so viele Orte: Es ist eine alte Frau, die ich mit ihrer Tochter am Meer sehe, die Holocaust-

überlebende Anita Lasker-Wallfisch, die im Bundestag spricht, Greta Thunberg, die die Welt bewegt, oder Zeilen von Hermann Hesse, die so viele Bilder in meinem Herzen entstehen lassen. Das, was früher reine Faszination war, ist heute meine Musik, die wiederum hoffentlich andere sich begegnen lässt und verbindet. ■

KURZBIOGRAFIE

HANNE KAH, Jahrgang 1991, hat 2016 ihr erstes Album – „Hand Full of Secrets“ – veröffentlicht und ist damit direkt auf der Longlist der Nominierten der VIAs (VUT Indie Awards) gelandet. Seitdem hat sie rund 200 Gigs gespielt, die sie 2017 sogar bis nach Kanada führten. Ihre Qualität wurde auch schon von anderen Musikern erkannt: Hanne Kah war mit ihren emotionalen Folk-Songs schon im Vorprogramm von Nena oder Andreas Bourani zu sehen. Seit Mai steht ihr zweites Album „Y“ in den Läden.



Verraten Sie uns doch auch Ihren persönlichen Ort der Inspiration – in aller Kürze auf Facebook, Instagram und Co.

Einfach „@gema“ markieren und den Hashtag #musikistunswaswert verwenden. Wir freuen uns auf viele spannende Orte!

GEMA mehr.wert.

Alles, was zählt.

Rundfunkverteilung

Kulturfaktoren und Senderkoeffizienten
Hörfunkwellen und Fernsehsender

Wissen

Pflichtmitteilungen

U. a.: Zahlungs- und Vorauszahlungsplan
Abänderung des Berechtigungsvertrags

Geld

Mitgliederversammlung 2019

Alle wichtigen Informationen von der Versammlung
in München vom 23. bis zum 25. Mai

Info

Geschäftsbericht und Transparenzbericht

Alle Zahlen des Geschäftsjahres
2018 auf einen Blick

Zahlen

GEMA-Stiftung

Konzert für Menschen in Not in Kooperation
mit der Berliner Stadtmission

Live

Gedenken

Nachrufe auf Martin Böttcher,
Georg Katzer, Erich Offierowski

Nachruf

Save the Date

Wichtige Termine
für GEMA-Mitglieder

Kalender



Informationen zur Rundfunkverteilung für das Geschäftsjahr 2018



Für die der Programmverrechnung unterliegenden Hörfunkwellen und Fernsehsender werden jedes Geschäftsjahr variable Senderkoeffizienten auf Basis des zu berücksichtigenden Inkassos gebildet. Für jede nach Programm verrechnete Hörfunkwelle wird zudem ein Kulturfaktor gebildet.

Mit dem **Geschäftsjahr 2018** werden die folgenden **Hörfunkwellen** mit den u. g. **Kulturfaktoren und variablen Senderkoeffizienten** nach Programm verrechnet:

Öffentlich-rechtliche Hörfunkwellen Geschäftsjahr 2018

Sender	Kultur-faktor	Sender-koeffizient
1LIVE	3,45	0,7718
1LIVE diggi	1,45	0,2315 ¹
Antenne Brandenburg	3,55	0,2450
Antenne Saar	1,40	0,0381 ¹
B5 plus	1,60	0,2128 ¹
Bayern 1	2,80	0,7092
Bayern 2	5,55	0,7092
Bayern 3	3,05	0,7092
Bayern 5	1,00	0,7092
Bayern plus	4,20	0,2128 ¹
Bayern Verkehr	1,00	0,2128 ¹
BR Heimat	5,55	0,2128 ¹
BR Klassik	5,30	0,7092
BR Puls	4,70	0,2128 ¹
Bremen Eins	2,40	0,0890
Bremen Next	3,15	0,0890
Bremen Vier	3,05	0,0890
Bremen Zwei	3,85	0,0890
Cosmo Radio Bremen	3,85	0,0890
Cosmo RBB	3,85	0,2450
Cosmo WDR	3,85	0,7718
Das Ding	3,90	0,5619
Deutsche Welle	1,00	1,2917
Deutschlandfunk	4,15	2,0309
Deutschlandfunk Kultur	4,15	2,0309
Deutschlandfunk Nova	2,65	0,6093 ¹
Fritz	5,00	0,2450
HR 1	3,00	0,3252
HR 2 Kultur	5,30	0,3252
HR 3	2,95	0,3252
HR 4	3,80	0,3252
HR-Info	1,00	0,3252
Inforadio (RBB)	1,20	0,2450
Kiraka	4,00	0,2315 ¹

Sender	Kultur-faktor	Sender-koeffizient
Kulturradio	5,10	0,2450
MDR 1 Radio Sachsen	2,75	0,3207
MDR 1 Radio Sachsen-Anhalt	3,15	0,3207
MDR 1 Radio Thüringen	2,70	0,3207
MDR Aktuell	1,00	0,3207
MDR Jump	3,15	0,3207
MDR Klassik	4,90	0,0962 ¹
MDR Kultur	4,90	0,3207
MDR Schlagerwelt	2,60	0,0962 ¹
MDR Sputnik	3,25	0,3207
MDR Tweens	- ²	0,0962 ¹
NDR 1 Niedersachsen	3,15	0,4104
NDR 1 Radio MV	2,95	0,4104
NDR 1 Welle Nord	2,70	0,4104
NDR 2	3,50	0,4104
NDR 90,3	2,80	0,4104
NDR Blue	3,45	0,1231 ¹
NDR Info	4,35	0,4104
NDR Info Spezial	3,05	0,1231 ¹
NDR Kultur	5,10	0,4104
NDR Plus	2,80	0,1231 ¹
N-JOY	3,45	0,4104
Radio Berlin 88,8	3,30	0,2450
Radioeins	3,80	0,2450
SR 1 Europawelle	3,10	0,1271
SR 2 Kulturradio	5,10	0,1271
SR 3 Saarlandwelle	4,40	0,1271
SWR 1 Baden-Württemberg	3,00	0,5619
SWR 1 Rheinland-Pfalz	2,80	0,5619
SWR 2 Kultur	5,30	0,5619
SWR 3	3,00	0,5619
SWR 4 Baden-Württemberg	4,60	0,5619
SWR 4 Rheinland-Pfalz	4,60	0,5619
SWR Aktuell	1,00	0,5619
Unser Ding	3,30	0,1271
WDR 2	3,30	0,7718

Sender	Kultur-faktor	Sender-koeffizient
WDR 3	5,30	0,7718
WDR 4	3,95	0,7718
WDR 5	3,15	0,7718
WDR Event	1,00	0,2315 ¹
You FM	2,60	0,3252

Private Hörfunkwellen Geschäftsjahr 2018

Sender	Kultur-faktor	Sender-koeffizient
1A Deutsche Hits	2,20	0,0009
104.6 RTL	1,65	0,3605
80s80s	1,20	0,0003
89.0 RTL	2,05	0,1599
89.0 RTL in the Mix	- ²	0,0012
917.xfm	2,80	0,0018
94.3 rs2	1,00	0,1938
95,5 Charivari (München)	1,20	0,1454
98.8 Kiss FM	1,60	0,1193
Antenne Bayern	2,05	1,2056
Antenne Düsseldorf	1,65	0,0780
Antenne MV	2,15	0,1292
Antenne Niedersachsen	2,10	0,4736
Antenne Thüringen	1,90	0,1977
Baden FM	1,20	0,0710
BB Radio	1,65	0,1975
Berliner Rundfunk	1,20	0,1958
91.4	1,20	0,1958
BigFM – Der neue Beat	2,20	0,1839
BigFM – Hot Music	2,20	0,1518
Radio Classic Rock	1,60	0,0091
Die Neue 107.7	1,20	0,1196
Die neue Welle	1,80	0,1099
Dom Radio	1,20	0,0806

Sender	Kultur-faktor	Sender-koeffizient
Donau 3 FM	1,45	0,0996
EGO FM	3,25	0,0590
Energy Berlin	2,40	0,1724
Energy Bremen	1,80	0,0754
Energy Hamburg	2,40	0,0984
Energy München	2,40	0,1473
Energy National	- ²	0,0199
Energy Nürnberg	2,40	0,0931
Energy Stuttgart	2,40	0,1403
Flux FM	- ²	0,0696
ERF Plus	3,35	0,1906
ERF Pop	1,80	0,0732
Gong FM (Regensburg)	1,40	0,0526
Hamburg Zwei	1,60	0,1632
Harmony FM	1,20	0,0669
Hit Radio FFH	2,05	0,9021
Hitradio Antenne 1	2,10	0,3579
Hitradio Ohr	1,80	0,0758
Hitradio RTL Sachsen	2,10	0,1639
hitradio.rt1	1,20	0,1436
Hitradio rt1 Neuburg-Schrobenhausen	- ²	0,0071
JAM FM	2,00	0,1070
Klassik Radio	3,40	0,5244
Landeswelle Thüringen	1,75	0,0938
MAXX FM	- ²	0,0001
Ostseewelle	1,20	0,2294
Pirate Radio Nürnberg	1,40	0,0003
Planet Radio	2,00	0,1344
R.SA	1,80	0,0662
R.SH Radio Schleswig	2,10	0,1553
Holstein	2,20	0,2935
Radio 21	2,25	0,3063
Radio 7	1,85	0,0719
Radio 91.2 Lokalfunk	1,00	0,2332
Radio Arabella	- ²	0,0502
Radio B2	- ²	0,0190
Radio Bielefeld	2,10	0,0622
Radio Bob! Hessen	2,40	0,1571
Rock'n Pop	1,65	0,0649
Radio Bonn / Rhein-Sieg	2,15	0,1467
Radio Brocken	1,00	0,0683
Radio Charivari Nürnberg	1,45	0,1102
Radio Charivari Regensburg	1,40	0,0567

Sender	Kultur-faktor	Sender-koeffizient
Radio Chemnitz	1,75	0,0542
Radio Dresden	1,95	0,0839
Radio Essen	1,85	0,0704
Radio F Nürnberg	1,40	0,0627
Radio Fantasy 93,4 FM	- ²	0,0600
Radio Fantasy Lounge	- ²	0,0003
Radio FFN	2,30	0,5248
Radio Galaxy Amberg-Weiden	1,20	0,0086
Radio Galaxy Aschaffenburg	1,40	0,0094
Radio Galaxy Ingolstadt	1,40	0,0178
Radio Galaxy Landshut	1,40	0,0090
Radio Gold	- ²	0,0005
Radio Gong 96,3	1,60	0,2046
Radio Gong Nürnberg	2,00	0,0327
Radio Gong Würzburg	2,05	0,0932
Radio Hamburg	2,00	0,4791
Radio Horeb	3,30	0,1366
Radio In	1,00	0,0554
Radio Köln	1,85	0,1060
Radio Leipzig	1,95	0,0588
Radio N1	1,20	0,0652
Radio NRW	1,85	1,3704
Radio Paloma	2,40	0,0844
Radio Primavera	1,00	0,0821
Radio PSR	1,70	0,1120
Radio Ramasuri	1,20	0,0664
Radio Regenbogen	2,90	0,4021
Radio Regenbogen 2	1,60	0,0090
Radio Salü	1,90	0,1602
Radio SAW	1,60	0,3014
Radio Seefunk	1,00	0,0613
Radio Teddy	2,80	0,1229
Radio Ton Regional Heilbronn	1,20	0,0896
Radio Top 40	1,60	0,0382
Radio Trausnitz	1,00	0,0612
Radio Zwickau	1,75	0,0283
Rock Antenne Hamburg (vormals Alsterradio 106,8 Rock 'n Pop)	1,60	0,1134
Rockland Radio	2,00	0,1067
ROCKLAND Sachsen-Anhalt	1,80	0,0118
RPR1	2,00	0,3615
RTL Radio Luxemburg	1,70	0,1215
Schwarzwaldradio	1,80	0,0161
Spreeradio	1,40	0,1471
STAR*SAT	- ²	0,0005

Sender	Kultur-faktor	Sender-koeffizient
STAR FM Maximum		
Rock!	2,80	0,1405
Sunshine live	2,40	0,1409
The Wave - Relaxing Radio	1,40	0,0005

¹ Die Verrechnung von Minuten in digitalen öffentlich-rechtlichen Hörfunkwellen erfolgt unter Anwendung eines Faktors, der der wirtschaftlichen und strukturellen Bedeutung des digitalen Hörfunks innerhalb des öffentlich-rechtlichen Hörfunks Rechnung trägt. Dieser Faktor wurde für die Verteilung ab Geschäftsjahr 2018 auf einheitlich 0,3 festgesetzt. Der damit ermittelte Senderkoeffizient ist entsprechend angeben.

² Für diese Hörfunkwelle hat sich erst nach Festlegung der Kulturfaktoren für das Geschäftsjahr 2018 ergeben, dass die für dieses Geschäftsjahr zu berücksichtigenden Einnahmen über der Programmverrechnungsgrenze lagen. Der Kulturfaktor wird daher nachträglich ermittelt und die Hörfunkwelle nachträglich zum 01.07.2020 mit dem Geschäftsjahr 2019 verrechnet.



Mit dem **Geschäftsjahr 2018** werden die folgenden **Fernsehsender** mit den u. g. **variablen Senderkoeffizienten** nach Programm verrechnet. Die Senderkoeffizienten gelten für die Verteilung in den Sparten FS und TFS (AR-Senderkoeffizienten) und für die Verteilung in den Sparten FS VR und TFS VR (VR-Senderkoeffizienten):

**Öffentlich-rechtliche Fernsehsender
Geschäftsjahr 2018**

Sender	Senderkoeffizient	
	AR	VR
ARD Das Erste ¹	14,6614	18,8481
ZDF	11,6462	15,2009
Bayerischer Rundfunk (BR)	2,3566	2,7780
Hessischer Rundfunk (HR)	1,3173	1,4738
Mitteldeutscher Rundfunk (MDR)	1,9003	2,1917
Norddeutscher Rundfunk (NDR)	3,5948	3,6100
Radio Bremen (RB)	4,2075 ²	4,1954 ²
Rundfunk Berlin Brandenburg (RBB)	1,3495	1,4767
Südwestrundfunk und Saarländischer Rundfunk (SWRSR3) ³	2,5425	2,8335
Westdeutscher Rundfunk (WDR)	3,3198	3,3843
3 Sat	0,8880	0,9736
Arte	6,0120	7,3840
ARD-Alpha	0,1631	0,0883
Deutsche Welle	0,6944	0,7246
Kinderkanal	1,4345	1,8652
One	0,2467	0,1713
Phoenix	0,4764	0,3981
Tagesschau24	0,4075	0,1097
ZDF Neo	0,4745	0,5422
ZDF Info	0,1972	0,1491

**Private Fernsehsender
Geschäftsjahr 2018**

Sender	Senderkoeffizient	
	AR	VR
13th Street	0,1974	0,6268
A & E Networks	0,0560	0,1196
Animal Planet	0,0243	0,0650
Bibel TV	0,2376	0,1257

Sender	Senderkoeffizient	
	AR	VR
Boomerang	0,0369	0,0542
Cartoon	0,0493	0,1856
Deluxe Music	0,0936	0,0733
Discovery Channel	0,2112	0,6627
Disney Channel	0,3935	1,0853
Disney Cinemagic	0,0770	0,2899
Disney Junior	0,1635	0,6128
Disney XD	0,0623	0,2345
DMAX	0,6391	1,3346
E! Entertainment	0,0275	0,0885
Fox	0,2803	1,0058
Geo Television	0,0282	0,0680
Goldstar TV	0,0421	0,0407
Heimatkanal	0,0559	0,0485
History Channel	0,0905	0,1171
Jukebox	0,0056	0,0070
Kabel 1	2,5410	3,6578
Kabel 1 Classics	0,0741	0,2135
Kabel 1 Doku	0,0702	0,0139
N 24 Doku	0,0608	0,1099
National Geographic	0,1795	0,6676
National Geographic Wild	0,0589	0,2132
Now Us	0,0047	0,0045
N-TV	0,3611	0,3019
Pro Sieben	5,1502	6,2814
Pro Sieben FUN	0,0429	0,0578
Pro Sieben MAXX	0,3613	0,5883
RCK TV	0,0052	0,0062
Romance TV	0,1316	0,0837
RTL	8,0490	8,8614
RTL 2	2,0779	3,2369
RTL Crime	0,1314	0,1211
RTL Living	0,0660	0,0856
RTL Nitro	0,5712	0,7226
RTL Passion	0,0395	0,0416
RTL Plus	0,1499	0,0899
Sat. 1	4,8258	6,2917
Sat. 1 Emotions	0,0159	0,0231
Sat. 1 Gold	0,2953	0,2460
Sixx	0,4993	0,5521
SKY 1	0,4278	0,9015
SKY 1 +1	0,1674	0,1049
SKY 3D	0,3178	1,0637
SKY Action	0,2736	0,9874

Sender	Senderkoeffizient	
	AR	VR
SKY Arts	0,1530	0,2689
SKY Atlantic	0,4940	1,3633
SKY Cinema	0,2978	0,9773
SKY Cinema Family	0,3325	1,0991
SKY Cinema Hits	0,2896	1,0459
SKY Cinema+1	0,3080	1,0123
SKY Cinema+24	0,3072	1,0099
SKY Comedy	0,2673	0,8676
SKY Emotion	0,2803	0,9971
SKY Krimi	0,2061	0,2705
SKY Nostalgie	0,3045	0,8357
Sky Sport 1	0,8793	1,1710
Sky Sport 2	1,2066	1,6268
Sky Sport Austria	1,7189	1,6007
Sky Sport Bundesliga	0,6761	0,8890
Sky Sport News	1,0391	1,4471
Sonnenklar TV	0,1715	0,0670
Sport 1	0,8018	2,3518
Sport 1 +	0,0367	0,0346
Sport 1 US	0,0307	0,0280
Super RTL	1,0313	1,8516
Syfy	0,1851	0,6563
Tele5	0,5832	1,7196
TLC TV	0,1767	0,1009
TNT Comedy	0,0884	0,2825
TNT Film	0,0775	0,2706
TNT Serie	0,2434	0,8838
Toggo Plus	0,1268	0,2854
Universal Channel	0,1605	0,5983
VOX	4,3207	4,3981
Welt (vormals N24)	0,5050	1,4492

¹ Für Ausstrahlungen in der ARD erfolgt die Zulieferung der Programme durch verschiedene Rundfunkveranstalter. Hierbei gilt der Senderkoeffizient der ARD.

² Vergleichsweise hoher Senderkoeffizient trotz relativ geringen Inkassos wegen niedrigen Musikverbrauchs im Geschäftsjahr 2018.

³ Aufgrund der Programmstrukturen von SWR und SR werden beide Programme mit Wirkung ab dem 1.1.2017 als Gemeinschaftsprogramm lizenziert und verteilt.



Zahlungs- und Vorauszahlungsplan

Die Ausschüttungstermine für das Geschäftsjahr 2018 sind folgende:

Ausschüttungstermin	Sparten	Abrechnungszeitraum
01.06. 2019	BM, E, ED, KI, U, UD	2018
	DK, DK VR, EM, M	2018
01.07. 2019 * *	FS, FS VR, R, R VR	2018
	TFS, TFS VR	2018
	T, TD, TD VR	2018
	BT VR, Phono VR	2. Halbjahr 2018
01.10. 2019 * *	KMOD, KMOD VR	2. Halbjahr 2018
	A, A VR	*
	Phono VR	Überhang 2. Halbjahr 2018
	MOD D, MOD D VR, MOD S, MOD S VR, VOD D, VOD D VR, VOD S, VOD S VR	2. Halbjahr 2018
	GOP, GOP VR	2. Halbjahr 2018 (Nutzungsmeldungen)
	A, A VR	*
01.12. 2019	Alterssicherung	2018
	Schätzungsverfahren	2018
	Wertungsverfahren E	2018
	Wertungsverfahren U	2018
01.12. 2019	GOP, GOP VR	2018 (Zuschlagsverteilung)

* Die Erträge aus dem Ausland (beide Rechte) werden nach Eingang laufend zum 1. eines jeden Quartals ausgeschüttet. Informationen zu den Ausschüttungen mit Länderangaben finden Sie auf der GEMA-Homepage unter www.gema.de/ auslandsabrechnungen und in virtuos (Magazin der GEMA).

** ohne Zuschläge für gesetzliche Vergütungsansprüche; diese werden gesondert ausgeschüttet.

Nachverrechnungen (u. a. aufgrund von Reklamationen gemäß § 59 Abs. 1 und 2 des Verteilungsplans) erfolgen jährlich zum 1. November in den Sparten BM, E, ED, EM, M, U, UD.

Die Einnahmen von Rundfunkveranstaltern, die unterhalb der für den jeweiligen Bereich geltenden Programmverrechnungsgrenze liegen, werden dagegen als Zuschlag zu den Verteilungssummen in den Sparten des Hörfunks und Fernsehens verrechnet. Werden einzelne Werke eines Bezugsberechtigten in einem Geschäftsjahr überwiegend (gemessen an den tatsächlich gesendeten Minuten) von solchen Rundfunkveranstaltern genutzt, kann der Bezugsberechtigte für diese Nutzungen eine Verteilung gemäß § 94 Verteilungsplan beantragen.

Bitte richten Sie **Ihre Anträge auf Verrechnung** innerhalb **der Frist von sechs Monaten** nach dem jeweiligen Verteilungstermin an: **Abteilung Verteilung Senderechte** | E-Mail: vts@gema.de

Ausschüttungsdaten Abrechnung Ausland

A-VR

2. Quartal 2019 | Ausschüttung per 01.07.2019

Land	Info	Jahr	Zusatz
Australien/Neuseeland	Phono/BT/Online	2. Hj. 2018	—
Belgien	Phono/BT	1. Hj. 2018	+ NV
Belgien	R/TV/BT/Online/Private Vervielfältigung	2016 - 2017	+ NV
Frankreich	Phono/BT/Online/R/TV/Film/TV	2. Hj. 2017	—
Großbritannien	Phono/R/TV/Online	Dezember 2018	—
Großbritannien	Phono/BT/TV/Online	Oktober 2018	—
Großbritannien	R/TV/Online	Dezember 2016	—
Kanada	Phono/R/TV/Online	01/2016 - 09/2018	+ NV
Kolumbien	TV/Online	01/2017 - 06/2018	+ NV
Kroatien	Phono	2017	—
Malaysia	Online	2015 - 2016	+ NV
Mexiko	Phono/Online	2017	—
Niederlande	Phono	1. Hj. 2018	+ NV
Niederlande	BT	2018	+ NV
Niederlande	Film/TV	2017	+ NV
Österreich	Phono/ZL/BT/Spezialprodukte	1. Hj. 2018	—
Österreich	TV 3SAT/Werbefenster	2017	—
Österreich	Privat R/TV	01/2017 - 03/2018	RV/NV
Portugal	R/TV/Online	01/2016 - 06/2018	+ NV
Portugal	Phono/BT	2018	+ NV
Schweiz	Phono/R/TV/BT	1. Hj. 2018	+ NV
Schweiz	Online	10/2017 - 04/2018	+ NV
Skandinavien	Phono/BT/Online	2018	+ NV
Spanien	R/TV/Online	2. Hj. 2018	—
Tschechien	Online	2017	+ NV
USA	Muserk Online	bis 09/2018	—
USA	Phono/BT/Online	bis 12/2018	—

A-AR

2. Quartal 2019 | Ausschüttung per 01.07.2019

Land	Info	Jahr	Zusatz
Australien		07/2017 - 06/2018	—
Australien	Film/TV	07/2017 - 06/2018	—
Belgien		2017	—
Belgien	Film/TV	2017	—
Brasilien		07/2017 - 06/2018	—
Brasilien	Film/TV	07/2017 - 06/2018	—
Dänemark		07/2017 - 12/2017	—
Dänemark	Film/TV	07/2017 - 12/2017	—
Großbritannien		12/2018 - 02/2019	—
Großbritannien	Film/TV	12/2018 - 02/2019	—
Hongkong		2017	—
Hongkong	Film/TV	2017	—
Israel		2017 - 2018	—
Israel	Film/TV	2017 - 2018	—
Kanada		04/2017 - 03/2018	—
Kanada	Film/TV	04/2017 - 03/2018	—
Litauen		2016 - 2017	—
Litauen	Film/TV	2016 - 2017	—
Neuseeland		07/2017 - 06/2018	—
Neuseeland	Film/TV	07/2017 - 06/2018	—
Österreich		2017 - 2018	—
Österreich	Film/TV	2017 - 2018	—
Spanien		10/2018 - 12/2018	—
Spanien	Film/TV	10/2018 - 12/2018	—
Südkorea		2017 - 2018	—
USA		04/2017 - 03/2018	BMI
USA	Film/TV	04/2017 - 03/2018	BMI
USA		06/2018 - 12/2018	SESAC
USA	Film/TV	06/2018 - 12/2018	SESAC

Ordentliche Mitgliederversammlung

vom 24./25. Mai 2019

Abänderungen und Ergänzungen des Berechtigungsvertrags

In der ordentlichen Mitgliederversammlung vom 24./25. Mai 2019 wurden folgende Abänderungen und Ergänzungen des Berechtigungsvertrags beschlossen (die Änderungen sind **fett** gedruckt):

§ 5a

Der Berechtigte darf **Nutzer** weder direkt noch indirekt an seinem Aufkommen beteiligen, damit diese **seine Werke** bei der Nutzung (- - -) bevorzugen. **Ein Verstoß gegen dieses Verbot liegt beispielsweise vor, wenn ein Urheber oder Verleger ein Sendeunternehmen direkt oder indirekt an seinem Aufkommen beteiligt, um zu erreichen, dass dieses seine Werke bei der Gestaltung des Sendeprogramms bevorzugt.**

Sofern ein Berechtigter mit der GEMA, einem Unternehmen, an dem die GEMA beteiligt ist, oder einer anderen Verwertungsgesellschaft Lizenzverträge abschließt oder in wirtschaftlichem oder personellem Zusammenhang mit Lizenznehmern steht, begründet dies alleine nicht die Annahme des in Absatz 1 Satz 1 genannten Tatbestands.

Im Falle der Zuwiderhandlung **gegen das in Absatz 1 geregelte Verbot** ist der Berechtigte verpflichtet, einen Betrag in der Höhe an die Sozialkasse der GEMA abzuführen, in der er den **Nutzer** an seinem Aufkommen beteiligt hat. Übersteigt der an den **Nutzer** abgeführte Betrag die auf den Berechtigten entfallende Vergütung für das betroffene Werk, so ist nur diese Vergütung an die Sozialkasse der GEMA abzuführen.

**Wichtiger Hinweis**

Ein Widerspruch der/des Berechtigten gegen die Änderungen von § 5a des Berechtigungsvertrags ist nicht möglich, da diese aus Gründen der kollektiven Rechtswahrnehmung für alle Berechtigten einheitlich erfolgen müssen.



MITGLIEDERVERSAMMLUNG 2019
Sichtbare Vielfalt

Ein wichtiges Etappenziel wurde erreicht: die EU-Urheberrechtsreform. Sie bringt die GEMA gegenüber globalen Digitalkonzernen in eine bessere Verhandlungsposition. Die GEMA steht aber im digitalen Zeitalter vor weiteren großen Herausforderungen, wie auch auf der Mitgliederversammlung 2019 deutlich wurde

FOTOS Sebastian Linder

Rund 500 Mitglieder kamen, um mit ihrer Stimme die Zukunft der GEMA mitzugestalten

Dr. Harald Heker brachte es in seiner Rede auf den Punkt. „Mit dieser Reform stärkt die Politik die Position der Kreativschaffenden gegenüber global agierenden Online-Plattformen wie YouTube“, so der Vorstandsvorsitzende. „Für die GEMA bedeutet das: Wir streiten nicht mehr darüber, ob sie überhaupt

eine Vergütung bezahlen müssen, sondern wir verhandeln ‚nur noch‘ über die Höhe der Vergütung – das ist ein fundamentaler Unterschied.“

Auch der Vorsitzende des Aufsichtsrats, Dr. Ralf Weigand, nahm nochmals Bezug auf die Entscheidung in Brüssel: „Dieses wichtige Etappenziel konnte durch die gemeinsame Kraft der Musikautoren und Verleger erreicht werden.

Gestärkt durch diesen Zusammenhalt müssen wir die nationale Umsetzung der Richtlinie ähnlich erfolgreich gestalten. Denn wir sind das Gesicht des Vereins.“

Und Gesichter, die sich öffentlich zeigen und für die Interessen der Urheber eintreten, die braucht die GEMA weiterhin. Denn ohne die kreativen selbst, die hinter Statements und

Meinungen stehen, verliert die Reform, die in den kommenden zwei Jahren in nationales Recht übertragen werden soll, an Akzeptanz.

Das Gefühl von Gemeinschaft und der (sichtbaren) Vielfalt ist über die drei Tage, die die MGV in München andauert, aber spürbar. Einigkeit in den Kurien, Einigkeit auf der Hauptversammlung: bei den Abstimmungen >>

Mitgliederehrungen

Im Rahmen der Hauptversammlung fanden wieder Ehrungen langjähriger ordentlicher Mitglieder statt. Hier die Komponisten, Textdichter und Musikverlage, die 2019 seit 50, 60 oder 70 Jahren Mitglied der GEMA sind

50-jährige Mitgliedschaft

Komponisten:

Egon Balder
Arpad Bondy
Gerhard Deutschmann
Jürgen Ecke
Hugo Harold Faltermeier
Adolf Götz

Andreas Grill
Ulrich Gumpert
Tony Hendrik
Bernd Walter Hengst
Heinz Hermann
Hans-Joachim Hespos
Hans-Walter Kienemann
Dr. Johannes R. Köhler
Erwin König
Axel Linstädt
Marie-Luise Nikuta
Berthold Paul
Heino Petrik
Hubert Pfluger
Inga Rumpf
Prof. Dr. Dr. h.c. Peter Ruzicka

70-jährige Mitgliedschaft

Komponisten:

Hans-Günther Bunz
Prof. Theo Fischer
Gerhard Honig
Stefan Zauner

Textdichter:

Günther Behrle
Trine Berlipp
Franz Willi Halmich
Fred Hooch
Rose-Marie Kindler
Renate Meisel
Ray Miller

Verlage:

Panorama Song Musikverlag, Inh. Caterina Last
Editions Musicales Peter Thomas - P.T.V.

60-jährige Mitgliedschaft

Komponisten:

Siegfried Lehmann
Prof. Friedhelm Schönfeld
Prof. Manfred Weiss

Textdichter:

Wolfgang Brandenstein

Textdichter (1):

Ursula Upmeier-Honig



Dr. Heker mit Hans-Günther Bunz



Aufsichtsratsvorsitzender Dr. Ralf Weigand (li.) und Vorstandsvorsitzender Dr. Harald Heker weisen u. a. auf die Herausforderungen hin, vor denen die GEMA in Zukunft steht

nach häufig reger Diskussion, aber auch beim Mitgliederfest in der Münchner „Tonhalle“.

Moderne Binnenorganisation und YouTube-Verteilung

Insgesamt gut 500 Komponisten, Textdichter und Verleger kamen in München zusammen, um über eine Reihe von Detailanpassungen des Regelwerks der GEMA (Satzung, Verteilungsplan und Geschäftsordnungen) zu beschließen. Dabei wurde die Binnenorganisation der GEMA als Verein transparenter und zeitgemäßer gestaltet, so durch die Neufassung der Regelungen zur Wählbarkeit in den Aufsichtsrat oder zur Mitgliedschaft in den Gremien der GEMA. Auch können Rechteinhaber



aus Ländern außerhalb der EU und des europäischen Wirtschaftsraums künftig leichter die außerordentliche und die ordentliche Mitgliedschaft erwerben.

Die Mitglieder befassten sich zudem mit der Verteilung der Einnahmen, die



Technik spielt bei der Mitgliederversammlung eine große Rolle. Abgestimmt wird per Tablet

die GEMA von YouTube und ähnlichen Online-Plattformen erzielt. Im letzten Jahr hatte die Mitgliederversammlung hierzu neue Verteilungsregelungen beschlossen (Einführung der Sparten GOP und GOP VR für Nutzungen auf gemischten Online-Plattformen). Aufsichtsrat und Vorstand haben die Entwicklung im Online-Bereich analysiert und auf Basis der ersten Erfahrungen mit der Verteilung in den neuen Sparten einige Detailanpassungen vorgeschlagen. Die jetzt verabschiedeten Regelungen sollen zunächst für die Verteilung bis einschließlich des Geschäftsjahres 2022 gelten, um die Nutzungsrealität auf solchen Online-Plattformen weiter zu beobachten und zu analysieren.

GEMA vor großen Herausforderungen

Dr. Harald Heker berichtete den Mitgliedern über ein erfolgreiches Geschäftsjahr 2018: Im Online-Bereich gab es einen deutlichen Anstieg der Erträge, erstmals wurde die 100-Millionen-Euro-Grenze überschritten. „Über die höheren Einnahmen aus dem Online-Geschäft freuen wir uns natürlich. Aber wir sollten nicht vergessen, dass diese bei Weitem noch nicht die tatsächliche Nutzung von Musik im Internet abbilden. Hier liegt noch viel Arbeit vor uns“, resümierte Heker. Zu dem Ergebnis hat beigetragen, dass nunmehr auch bei Video-on-Demand-Lizenzierungen mit 270 Millionen Euro Einnahmen in nennenswerter Höhe erzielt werden konnten. „Die Verhandlungen über entsprechende Verträge waren ein hartes Ringen und haben viel Zeit in

Anspruch genommen. Wir sehen hier aber noch Potenzial für weiteres Wachstum.“ Auch im Sendebereich übertrafen die Erträge mit mehr als 300 Millionen Euro das bisher Erreichte.

Generell geht Heker davon aus, dass die Einnahmen in den meisten Inkassobereichen in diesem Jahr steigen. „Doch das Musikgeschäft ändert sich weiter rasant. Entwicklungen wie Ände-

rungen im Musikkonsum, Internationalisierung und Wettbewerb um Lizenzen, rasant wachsende Datenmengen oder die alle Bereiche durchdringende Digitalisierung stellen auch für die GEMA enorme Herausforderungen dar. Darauf müssen wir uns einstellen, in unseren internen Prozessen ebenso wie gegenüber unseren Mitgliedern und Kunden.“ Dass die GEMA bereits auf einem guten Weg ist, bestätigte Dr. Ralf Weigand: „Die GEMA investiert massiv in moderne Angebote für ihre Mitglieder und Kunden. Es gibt schon eine Reihe digitaler Services, die in den kommenden Monaten um neue Leistungen ergänzt und ausgebaut werden. Hier geben wir Gas!“ ■

Vorstand des Deutschen Komponistenverbands neu gewählt

Im Umfeld der GEMA-Mitgliederversammlung wurde am 23.05.2019 in München für drei Jahre der Vorstand des Deutschen Komponistenverbands neu bestimmt. Im Sinne der Genderausgewogenheit sind erfreulicherweise nunmehr zwei Komponistinnen vertreten: Kathrin A. Denner und Dr. Charlotte Seither bilden mit Micki Meuser, Johannes Hildebrandt, Hans Peter Ströer, Dr. Rainer Fabich den Vorstand, der von Dr. Ralf Weigand (Vizepräsident) und Prof. Dr. Enjott Schneider (Präsident) nach außen vertreten wird.

Präsident Enjott Schneider: „Mit dem neuen – um ein weibliches Gesicht ergänzten – Vorstand werden wir für die kommenden Jahre unsere Aufgaben mit Elan anpacken: mit dem Detailblick auf



Von links nach rechts: Hans Peter Ströer, Johannes Hildebrandt, Micki Meuser, Dr. Ralf Weigand, Prof. Dr. Enjott Schneider, Dr. Charlotte Seither, Dr. Rainer Fabich, Kathrin A. Denner

die im Komponistenverband vertretenen drei Sparten Musik für Film und Medien, Pop- und Songwriting sowie die klassische Musik für Konzert- und Kammermusik-Saal, aber verstärkt auch mit dem Blick auf die Gesamtsituation der Kreativen in der sich zunehmend digitalisierenden Gesellschaft. Gerade bei Letzterem ist die gemeinsame

Arbeit und Initiative mit der kulturpolitischen und juristischen Ausrichtung der GEMA zwingend erforderlich. Durch die mit einigen Personen gegebene Personalunion mit Aufsichtsrat und Gremien der GEMA sind dabei viele Synergien äußerst hilfreich, um Rechte der Urheber für die Zukunft zu optimieren.“ ■

€ Geschäftsbericht mit Transparenzbericht

Zum dritten Mal in Folge kommt die GEMA auf Erträge von mehr als einer Milliarde Euro. Alle Zahlen auf einen Blick

Die Gesamteinnahmen liegen für das Geschäftsjahr 2018 bei rund 1.019.173 Millionen Euro. Das sind insgesamt zwar rund 55 Millionen Euro weniger als im Vorjahr, für die GEMA war es aber dennoch ein gutes Jahr. Denn: 2017 flossen 152 Millionen Euro aus einer Sonderausschüttung von der ZPÜ, einem Zusammenschluss der GEMA und weiterer deutscher Verwertungsgesellschaften, in die Bilanz ein – ein einmaliger Effekt. Rechnet man diesen raus, konnte die GEMA die Einnahmen sogar um 10,3 Prozent steigern.

Der größte Zuwachs ist bei den Erträgen aus Internet- und Streaming-Diensten zu verzeichnen, die gegenüber dem Vorjahr um 35,5 Millionen Euro auf 105,5 Millionen Euro zulegten. Bei den konventionellen Tonträgern hat sich der Rückgang nochmals beschleunigt. Mit 81 Millionen Euro fielen die hier erzielten Einnahmen um 15,7 Prozent geringer aus als im Vorjahr (2017: 96,1 Millionen Euro). Zu dem guten Jahresergebnis beitragen konnten auch die stabilen Erträge des Außendienstes, des Auslands- und des Sendungsinkassos.

	2018 in T€	2017 in T€
Erträge	1.019.173	1.074.323
Aufwendungen	159.662	160.708
Verteilungssumme	859.511	913.615
Kostensatz	15,7 %	15,0 %

Zur Ertragsseite

Gliederung nach Inkassobereichen		
Inkasso des Außendienstes	388.470	380.539
Inkasso des Bereichs Vervielfältigung	81.011	96.119
Auslandsinkasso	70.386	72.588
Sendungsinkasso	301.809	294.207
Online-Inkasso	105.494	69.988
Vergütungsansprüche	62.234	151.824
Sonstige Bereiche	9.769	9.058
Summe nach Bereichen	1.019.173	1.074.323

Zur Aufwandsseite

Personalkosten	60.551	72.152
Sachkosten	99.111	88.556
	159.662	160.708

Kategorie der Rechte	Art der Nutzung	2018 in T€	2017 in T€
Vervielfältigung und Verbreitung	Tonträger	44.003	50.131
	Bildtonträger	9.742	10.218
	Gesamt	53.745	60.349
Aufführungen	Musikveranstaltungen	133.136	123.848
	Sendungen im Internet	505	572
	Download	8.867	13.795
	Streaming	95.447	57.701
	Gesamt	104.819	72.068
Sendung	Hörfunk	52.772	50.403
	Fernsehen	176.943	173.622
	Kabelweitersendung	15.375	14.904
	Gesamt	245.090	238.929
Wiedergabe	Mechanische Wiedergabe	148.242	146.401
Vorführung	Vorführung	10.086	11.534
Gesetzliche Vergütungsansprüche	davon § 27 Abs. 1 UrhG	426	921
	davon § 27 Abs. 2 UrhG	1.189	1.300
	davon § 52a Abs. 4/60h Abs. 1 S. 1 UrhG	157	207
	davon § 54 Abs. 1 UrhG	60.888	150.317
	Gesamt	62.660	152.745
Ausland	A AR	47.753	47.208
	A VR	13.319	14.232
	KRA und KFSA	9.315	11.148
	Gesamt	70.387	72.588
Inkassomandate	Gesamt	173.968	179.193
Sonstige Erträge		17.039	16.668
Gesamt		1.019.173	1.074.323



INFO

Den Geschäftsbericht mit allen Zahlen gibt es zum Download unter

www.gema.de/geschaeftsbericht

Die Druckversion des Geschäftsberichts inklusive des Transparenzberichts ist erhältlich unter:

**GEMA, Kommunikation
Rosenheimer Straße 11
81667 München**

kommunikation@gema.de



Glücklich über das gelungene Konzert: Die Hanno Bruhn Gang und die Trainees der GEMA

Konzert für Menschen in sozialer Not

Das Konzert der GEMA-Stiftung in Kooperation mit der Berliner Stadtmission der evangelischen Kirche war ein in jeder Hinsicht gelungener Abend. Die beteiligten Bands LOKOMOTOR und die Hanno Bruhn Gang gestalteten ihn mit hervorragendem Engagement und Empathie für alle Beteiligten

GEMA-Trainees berichten

TEXT **Boris Braune, Lisa Liu, Ines Rothe, Julia Wieser**
FOTOS **Jürgen Brandhorst**



Das Signet der Bahnhofsmision

Die GEMA-Stiftung hat im Frühsommer 2018 die Mitglieder der GEMA dazu aufgerufen, sich mit einem Konzertauftritt am Sozialprojekt der Stiftung zu beteiligen. Ziel des Projekts „GEMA-Musikautoren spielen für obdachlose und stadtarme Menschen“ war es, mit jeweils einem Konzert in München und Berlin Menschen in sozialer Not durch Musik eine besondere Freude zu machen. Das Projekt wurde inhaltlich im Wesentlichen von den Trainees der

GEMA betreut, die in diesem Rahmen ein Stück sozialer Arbeit leisten wollten.

Die Resonanz war großartig: Mehr als 60 Musikautoren bewarben sich als Bands bzw. Einzelkünstler. Die Auswahl fiel somit schwer und am Ende auf die Band LOKOMOTOR und die Hanno Bruhn Gang.

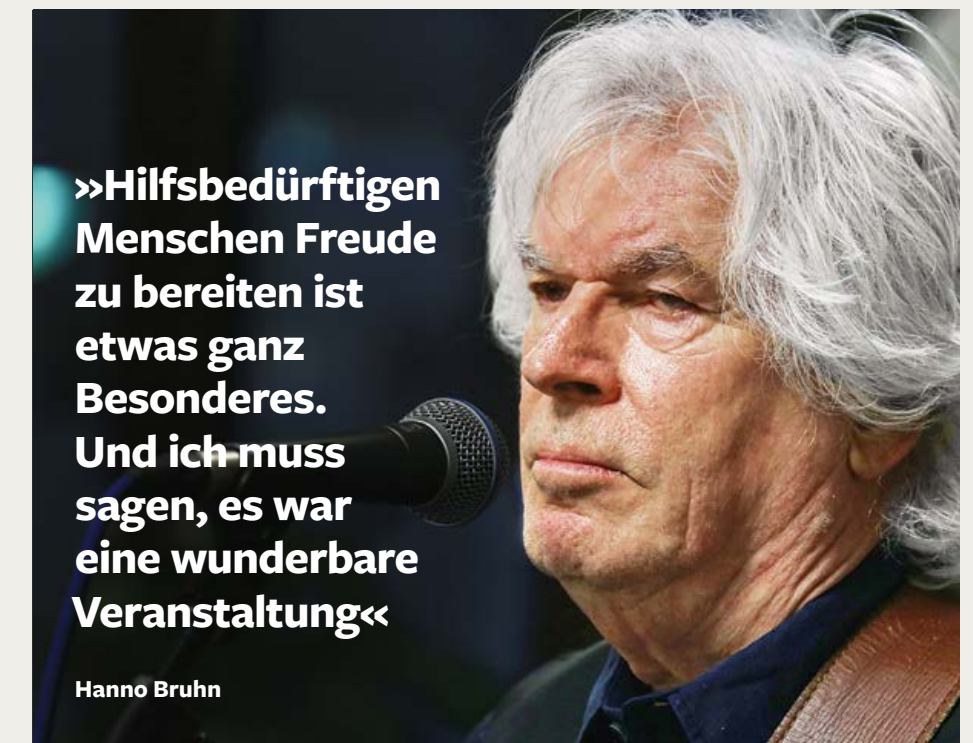
Am 8. März 2019 war es nach fast einem Jahr intensiver Vorbereitung so weit: In Vorfreude auf den Konzertabend hatten sich die Gäste bereits



Rebekka Knoblich, Frontfrau der Band LOKOMOTOR

»Wir waren als Band enorm beeindruckt von diesem Abend. Die GEMA-Mitarbeiter waren wirklich mit vollem Einsatz dabei und haben dem Event dadurch eine sehr persönliche und freundschaftliche Note gegeben«

LOKOMOTOR



»Hilfsbedürftigen Menschen Freude zu bereiten ist etwas ganz Besonderes. Und ich muss sagen, es war eine wunderbare Veranstaltung«

Hanno Bruhn

frühzeitig vor der Bahnhofsmision versammelt. Der Saal war schnell bis auf den letzten Platz gefüllt und die Zuhörer lauschten gespannt dem Auftritt der beiden Bands. Der Abend wurde vom Publikum mit spürbarer Freude und Begeisterung aufgenommen. Zwischen den Auftritten der beiden Bands gab es für alle Besucher einen Imbiss.

Die Bahnhofsmision Berlin Zoologischer Garten bietet nicht nur die typischen Tätigkeiten einer Bahnhofsmision, sondern ist seit ihrer Gründung vor über 100 Jahren auch eine niedrigschwellige Anlaufstelle für wohnungslose und stadtarme Menschen. Das Team um den Einrichtungsleiter Wilhelm Nadolny, bestehend sowohl

aus professionellen Mitarbeitern als auch aus zahlreichen Ehrenamtlichen, sorgt an 365 Tagen im Jahr rund um die Uhr für seine Gäste. Für die GEMA-Stiftung und die beteiligten Musikautoren war dies ein idealer Ort, um durch die gemeinsame Kooperation den Obdach-

losen die Teilnahme an kulturellen Erlebnissen zu ermöglichen.

Das für München im Rahmen des Sozialprojekts geplante Konzert musste leider ausfallen. Der dortige Kooperationspartner hatte kurzfristig und ohne nähere Angaben abgesagt.

NACHRUF

Ein Herr ist von uns gegangen

Nachruf von Prof. K.-Michael Karnstedt



Martin Böttcher

* 1927 † 2019

Martin Böttcher war das Vorbild für Bescheidenheit, Unaufdringlichkeit und in höchstem Maße weltweit für Millionen Musikliebhaber und Experten kompetent, so wie die Film- und TV-Musikwelt einen großen Komponisten kaum erlebt hat. Die über Jahrzehnte gewachsene Freundschaft zwischen Martin und seiner Familie und meiner Frau Annelie und mir war bis zum Schluss geprägt von anregenden Gesprächen und herzlicher Zuneigung. Wir verbrachten viele wunderbare Zeiten in Lugano sowie später in Norddeutschland und werden Martins herausragende und vornehme Persönlichkeit sehr vermissen. Ein wahrer Herr ist von uns gegangen, vor dessen Lebenswerk, für das er im Jahr 2016 mit dem Deutschen Musikautorenpreis geehrt wurde, wir uns mit Bewunderung und Hochachtung verneigen.

Unsere aufrichtige

Anteilnahme gilt seiner geliebten Frau Anna und Tochter Betsy, die Martin lange Zeit die Geborgenheit bereiteten, die er nun in seine neue Welt mitgenommen hat.

BIOGRAFIE

Martin Böttcher – Karl May hatte er nie gelesen, und doch wurde er für seine „Old Shatterhand“-Musik weltberühmt, die 1962 sensationelle 17 Wochen die Charts anführte. Filme und Serien wie „Die Halbstarken“ oder „Pfarrer Braun“ sowie die unvergessene „Edgar Wallace“-Reihe sind ohne Böttchers im Jazz verwurzelte und mitunter symphonisch formulierte Klangkonzepte nicht vorstellbar. Böttcher wurde 2016 von der GEMA mit dem Deutschen Musikautorenpreis für sein Lebenswerk ausgezeichnet.



Georg Katzer

* 1935 † 2019

»Jedes Tor steht offen« ...

Nachruf von Helmut Zapf

... ein Vers aus dem Gedicht „Der Wanderer“ von Johannes Bobrowski hätte, wie der Titel des Gedichtes selbst, eine Art Motto für Georg Katzers Leben sein können – Georg plante in den 70er-Jahren ein Oratorium mit Dichtungen von Bobrowski, leider wurde ihm damals diese Arbeit daran untersagt.

Zwei wichtige in dem Gedicht zur Sprache kommenden Eigenschaften kennzeichneten den Charakter von Georg Katzer: **Offenheit und Bewegung**. Aus ihnen entsprang alles andere, sein unermüdetes Schaffen, seine Experimentierfreudigkeit, seine Weisheit, Bescheidenheit und Freundlichkeit. So lernte ich ihn 1982 als Meisterschüler an der Akademie der Künste der DDR kennen – so blieb er all die Jahre. Auch bei seiner letzten Uraufführung, dem Orchesterwerk „discorso“, am 30.12.18, kurz vor seiner schweren Operation, erlebte ich ihn so: Bescheiden im Auftritt beim Applaus, und zuvor die Meisterschaft einer differenzierten Auseinandersetzung mit orchestralen Spannungsfeldern, die in einer tiefen, dennoch unterhaltsamen und sich stets weiterentwickelnden Klanglichkeit mündeten.

Das Schaffen von Georg Katzer war breit gefächert, von elektronischer Musik über Kammer- und Vokalmusik bis hin zur Orchestermusik. Dazwischen lagen zahlreiche Hörspiel- und Filmmusiken. Eine besondere Lebensleistung

BIOGRAFIE

Georg Katzer war freischaffender Komponist und Musiker, Professor für Komposition sowie Gründer des Studios für Elektroakustische Musik. Er komponierte u. a. Werke für Orchester, Solokonzerte, Puppenspiele, Opern und Ballette, aber auch elektroakustische Stücke und musikalische Multimedia- und Improvisationsprojekte. Zu seinen zahlreichen Preisen zählen das 2003 verliehene Bundesverdienstkreuz 1. Klasse und der Deutsche Musikautorenpreis 2012 in der Kategorie „Komposition experimentelle Musik/Musik mit Live-Elektronik“. Für die GEMA war er viele Jahre ehrenamtlich in diversen Ausschüssen tätig.

kommt dazu: Georg Katzer gründete das erste offizielle elektroakustische Studio in der DDR an der Akademie der Künste 1982, bis es 1986 endlich voll arbeitsfähig war. Von dieser Arbeitsfähigkeit profitierten natürlich nicht nur wir, Lutz Gländien, Ralf Hoyer, Christian Münch, Helmut Oehring und ich als seine Meisterschüler enorm, sondern viele andere Kollegen in der DDR. Georg hielt öffentliche Seminare und organisierte regelmäßige Konzerte für elektronische Musik an der Akademie. Das Studio existiert heute noch weiter an der vereinigten AdK Berlin, wenn auch leider das Meisterschülerprogramm in der vereinten Akademie verloren ging, das war durchaus eine Enttäuschung für ihn. Der Preisträger des Deutschen Musikautorenpreises für elektronische und experimentelle Musik 2012 war ein sehr kommunikativer Mensch, seine Bereitschaft zum Gespräch und zum Ausgleich schlug sich auch in seiner Hilfe und seinem Einsatz für andere Kollegen nieder. Er half immer, nicht nur in der Zeit der DDR, auch danach, wenn es Schwierigkeiten gab.

Georg prägte mein Denken, nicht in dem Sinne, ihn nachzuahmen, sondern ihn „zu überwinden“, er setzte kleine Leuchten, auch nach der Meisterschülerzeit, die auf meinem Weg immer wieder angingen und angehen werden, mir Orientierung geben. Seine Texte auf seiner Homepage, philosophisch hoch differenziert, sind meine Empfehlung über eine andere Seite des Tonschöpfers, die man so nicht kennt.

Danke Georg, dass Du bei uns warst, ich weiß, Dein Schaffen wird Früchte tragen und weiterklingen. Du warst einer der bedeutendsten Klangschöpfer in der zweiten Hälfte des 20. und zu Beginn des 21. Jahrhunderts.

Dein Helmut

Fotos: Privat

»Etwas für die Ewigkeit«

Nachruf von Michael Holm, Klaus Pelizaeus, Tobias Reitz, Stefan Waggerhausen, Thomas Woitkewitsch, Peter Zentner



Erich Offierowski

* 1937 † 2019

Er war nie einer der Lauten. Stattdessen integer, vornehm, fair, sozial und ausgleichend. Am Dienstag, 23. April 2019 ist Erich Offierowski im Alter von 81 Jahren in seinem Heimatort Erfstadt gestorben. Ein Mann, den man in Fachkreisen nicht nur als hervorragenden Textdichter kannte – zu seinen bekanntesten Werken gehören sicher „Kilimandscharo“ von Andrea Berg, „Erst ein Cappuccino“ von Kristina Bach, „Junger Tag“ von Gitte Haenning und „Stumme Signale“ von Claudia Jung –, sondern auch als höchst engagierten Kollegen, der sich in vielfältiger Weise um die GEMA und ihre Mitglieder verdient gemacht hat. So wirkte er jahrelang im Wertungsausschuss, Werkausschuss, Aufnahmeausschuss und als geschäftsführender Kurator der GEMA-Sozialkasse für Textdichter.

Ruhig, sachlich, erfahren, kundig, gütig und verständnisvoll, unaufdringlich und herzlich – die Liste der Attribute, die die Kollegen für ihn schon zu Lebzeiten übrighatten, ist lang. Sie verdeutlicht, dass man als leiser Mensch nicht zwangsläufig übersehen wird. Erich Offierowski war dafür das beste Beispiel. Und als solches bleibt er uns im Gedächtnis und im Herzen. Mit dem Liedtext zu „Etwas für die Ewigkeit“ aus dem Jahre 1989 (gesungen von Claudia Jung) hat Erich Offierowski selbst ein Lied über einen Abschied geschrieben. Er hat dieses Lied häufig als sein schönstes und tröstlichstes bezeichnet. Darum erinnern wir hiermit gerne daran.

Mach's gut, lieber Erich! Du wirst uns fehlen.

Deine Kollegen aus den Ausschüssen: Michael Holm, Klaus Pelizaeus, Tobias Reitz, Stefan Waggerhausen, Thomas Woitkewitsch, Peter Zentner

*»Ich denke an dich.
Auch wenn du schon lange wo anders bist,
erinner' ich mich
immer noch an das, was gewesen ist.
Denn etwas von dir,
das lebt für immer weiter, ganz tief in mir.
Egal was geschieht, es ist da und wird niemals vergehn.*

*Etwas für die Ewigkeit
Etwas, das für immer bleibt
Etwas, das so groß ist, dass es niemals sterben kann.
Etwas, das nur uns gehört
Etwas, das kein Mensch zerstört
Etwas, das kein Sturm verweht
Wenn der Wind sich dreht
und die Sonne geht.*

*Schon lang ist es her.
Roter Mohn stand blühend vor unserem Haus.
Und ich lief mit dir
über Sommerwiesen ins Land hinaus.
Die Zeit blieb nicht stehn.
Die Tage wurden kürzer, der Herbst war nah
Und doch wusste ich, etwas von diesem Sommer bleibt da.*

*Etwas für die Ewigkeit
Etwas, das für immer bleibt
Etwas, das so groß ist, dass es niemals sterben kann.
Etwas, das nur uns gehört
Etwas, das kein Mensch zerstört
Etwas, das kein Sturm verweht
Wenn der Wind sich dreht
und die Sonne geht.«*

BIOGRAFIE

Erich Offierowski – der herausragende Textdichter war in den 90er-Jahren Aufsichtsrat der GEMA. Bis zuletzt engagierte er sich unter anderem in der Versorgungsstiftung der deutschen Textdichter, im Wertungsausschuss der Textdichter in der Sparte E, als Geschäftsführender Kurator der GEMA-Sozialkasse, Abteilung Textdichter und im Wertungsausschuss U und T.

Termine. Messen. Events.

FESTIVALS

11.–13.07.

Frauenfeld Open Air | Frauenfeld (CH)

18.–21.07.

Open Beatz Festival | Herzogenaurach

19.–21.07.

PAROOKAVILLE | Weeze

26.–28.07.

Bardentreffen | Nürnberg

01.–03.08.

Wacken Open Air | Wacken

08.–11.08.

Taubertal-Festival | Rothenburg o. d. Tauber

22.–24.08.

HYPE Festival | Oberhausen

SPECIALS

28.08.–01.09.

SoundTrack_Cologne | Köln

Der jährliche Kongress auf der SoundTrack_Cologne liefert Einblicke in die Film-, Games- und Medienszene aus musikalischer Perspektive mit interessanten Schwerpunktthemen.



In der „Music Business Summer School“ gibt es theoretisches Wissen, juristische Einblicke und Netzwerk-Möglichkeiten

12.–17.09.

Music Business Summer School | Hamburg

Die Music Publishing Summer School bietet spannende Weiterbildungsmöglichkeiten – dieses Jahr rund um das Thema Musikverlagsmanagement.

18.–21.09.

Reeperbahn Festival | Hamburg

Mit rund 600 Konzerten und einem umfassenden Programm hat sich das Reeperbahn Festival zu einem der wichtigsten Treffpunkte für die Musikwirtschaft weltweit entwickelt. Der perfekte Ort, um als Musiker und insbesondere als Newcomer wichtige Kontakte zu knüpfen.

TERMINE FÜR GEMA-MITGLIEDER

04.07.

Workshop: Verteilung in den Sparten des Senderechts | Berlin

11.07.

Workshop: Verteilung in den Sparten des Senderechts | München

Workshop-Reihe „Mitglieder für Mitglieder“

In der neuen Workshop-Reihe „Von Mitgliedern für Mitglieder“ berichten GEMA-Mitglieder aus ihrer täglichen Praxis und geben nützliche Tipps.

Weitere Infos unter: www.gema.de/mitgliederprogramm

Foto: XXXXXXXX
Fotos: Thomas Ermer; ICS Festival GmbH

JA!

zur EU-Urheberrechtsrichtlinie



Viele Urheber freuen sich über das Ja im EU-Parlament zur Urheberrechtsreform

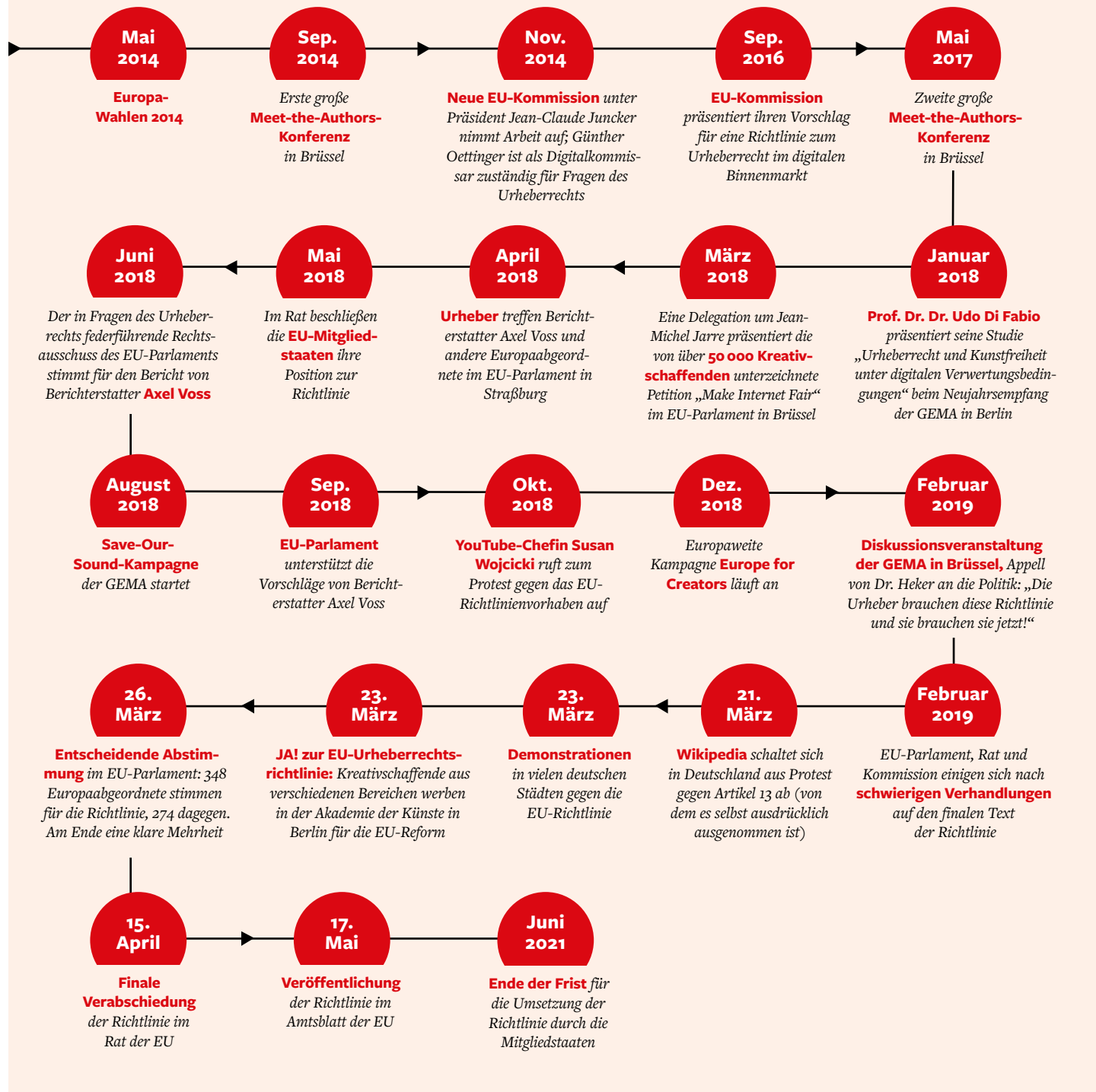
Engagement zahlt sich aus: Im März hat das Europäische Parlament die wichtigste EU-Reform des Urheberrechts seit fast 20 Jahren beschlossen. Im Vorfeld der bis zuletzt heftig umkämpften Abstimmung machten sich Kreativschaffende mit vereinten Kräften für die Reform stark

TEXT Philipp Rosset



Die Reform des EU-Urheberrechts

– ein langer Weg



Ein klares JA! zur Urheberrechtsrichtlinie gibt auch Namika beim Deutschen Musikautorenpreis

Sie war das wohl meist beachtete und umstrittenste Thema der letzten Legislaturperiode: die neue EU-Richtlinie zum Urheberrecht im digitalen Binnenmarkt. Dabei waren sich Gegner und Befürworter der Reform im Grunde einig, dass das Urheberrecht fit für das digitale Zeitalter gemacht werden muss. Nur bei der Frage nach dem richtigen Weg gingen die Vorstellungen teilweise erheblich auseinander.

„Mit der heutigen Einigung machen wir das Urheberrecht fit für das digitale Zeitalter. Europa wird nun über klare Regeln verfügen, die eine gerechte Vergütung der Urheber, starke Rechte für die Nutzer und die Verantwortung der Plattformen gewährleisten. Wenn es darum geht, den digitalen Binnenmarkt in Europa zu vollenden, ist die Reform des Urheberrechts das fehlende Puzzlestück“



Jean-Claude Juncker, Präsident der Europäischen Kommission, am 15. April nach der finalen Verabschiedung der Richtlinie im Rat der EU

Ein erster Entwurf der Richtlinie war bereits im September 2016 vom damaligen EU-Digitalkommissar Günther Oettinger auf den Weg gebracht worden. Nach jahrelangem Ringen und zeitweise überaus intensiven öffentlichen Diskussionen konnten sich die Verhandlungsführer der EU-Institutionen schließlich im Februar 2019 auf einen finalen Text einigen, der nun erneut vom Europäischen Parlament bestätigt werden musste.

Unter dem Motto „JA! zur EU-Urheberrechtsrichtlinie“ formierte sich in den Wochen vor der entscheidenden Abstimmung am 26. März ein breites Bündnis von Kreativschaffenden aus allen künstlerischen Bereichen. Mit vereinten Kräften machten sie sich für die Reform stark. Auf Veranstaltungen, in Zeitungsartikeln, im Radio und im Fernsehen – vor allem aber auch dort, wo die Kritik am lautesten war: im Internet. Am Ende fiel die Mehrheit im EU-Parlament überraschend deutlich aus: 348 Europaabgeordnete stimmten für die Richtlinie, 274 dagegen.

„Die EU-Reform legt den Grundstein für ein zeitgemäßes Urheberrecht, das dazu beitragen wird, Kreativschaffenden eine faire Vergütung für die Nutzung ihrer Werke auf Online-Plattformen zu sichern“, so die Einschätzung des GEMA-Vorstandsvorsitzenden Dr. Harald Heker. „Dieser Erfolg wäre ohne die aktive Unterstützung der Kreativschaffenden nicht möglich gewesen. Auch viele GEMA-Mitglieder haben sich dabei stark engagiert, und das teilweise über Jahre. Dieser Einsatz zahlt sich jetzt aus.“

Die Bundesregierung hat nun zwei Jahre Zeit, die Richtlinie in nationales Recht umzusetzen. Ein Gesetzesentwurf des federführenden Bundesministeriums für Justiz und für Verbraucherschutz soll in den kommenden Monaten ausgearbeitet werden. ■

JEDER MENSCH BRAUCHT IMMER JEMANDEN, DER AN EINEN GLAUBT

Es ist Emotion pur, als Elif, Gewinnerin in der Kategorie Nachwuchs, bei der **Verleihung des Deutschen Musikautorenpreises** all denen dankt, die immer an sie geglaubt haben. Und nicht nur sie verdrückt ein Tränchen. Über einen denkwürdigen Abend nach dem Motto **#wirfeierndiemusik**

TEXT **Lars Christiansen und Nora Ollech**
FOTOS **Sabine Brauer**

Die Preisträger der unterschiedlichen Kategorien



Preisträger

Suli Puschban

„Darf man die Schule schwänzen, um für seine Zukunft auf die Straße zu gehen?“, fragt Bürger Lars Dietrich in seiner Laudatio. Bei der Suche nach einer Antwort zeigt sich schnell: Es geht um Haltung – und die zu entwickeln, dazu trägt Suli Puschban mit ihren Texten bei. Ungerechtigkeit in der Gesellschaft, das Recht auf eine Meinung, Geschlechterrollen, all das spricht sie an. „In den letzten Jahren haben sich Welten aufgetan in der Entwicklung bei Kinderliedern“, sagt sie. Aber: „Frauen könnten sich noch mehr beim Kinderlied engagieren. Vor allem in der Rockmusik.“

Sturm am Potsdamer Platz. Draußen peitscht der Regen den Gästen von allen Seiten ins Gesicht. Und auch drinnen ist es aufREGEND – am Ende bleibt auch hier kein Auge trocken. Schließlich werden wieder Preise für die qualitativ beste Musik vergeben, da sind große Emotionen programmiert. Der Vorstandsvorsitzende der GEMA, Dr. Harald Heker, führt in den Abend ein. „Wir bringen heute die ganze Bandbreite der Musik auf die Bühne“, so Heker, „ob Chormusik, Kinderlieder, Hip-Hop oder Rock: Der Deutsche Musikautorenpreis ist Ausdruck unseres kulturellen Engagements für die musikalische Vielfalt, und wie großartig die Leistungen der Urheber sein können, werden wir heute Abend erleben.“ Dr. Ralf Weigand, Aufsichtsratsvorsitzender der GEMA, weist in wenigen Sätzen noch mal auf das Thema Urheberrecht hin, das in der jüngeren Vergangenheit auf EU-Ebene heiß diskutiert wurde und auch auf der Veranstaltung das eine oder andere Gespräch bestimmt. „Im Prinzip ist das Spiel ganz einfach“, erklärt er. „Wir sagen: Wenn ihr (Google, Facebook und Co.) unsere Musik nutzt, um damit Geld zu verdienen, müsst ihr uns Künstlern ein bisschen was abgeben.“

Dann ist Showtime. Nina Sonnenberg aka Fiva führt als Moderatorin durch die Veranstaltung. Wer die diesjährigen Trophäen mit nach Hause nehmen kann, bestimmte in diesem Jahr wie immer eine Jury aus vier Musikautorinnen und drei Musikautoren, namentlich Christine AufderHaar, Violeta Dinescu, Julia Mihály, Melbeatz, Henning Wehland, Nils Wülker und Rolf Zuckowski. Zwei Tage gingen sie im Vorfeld miteinander in Klausur, um die Preisträger zu bestimmen. Wie gelungen die Auswahl der Jury ist, zeigen an dem Abend zwei Liveauftritte. Nachwuchspreisträgerin Elif und der Gewinner der Kategorie „Komposition Jazz/Crossover“, Martin Tingvall, performen jeweils Musikstücke, die sie zuvor noch keinem Publikum präsentiert haben. Das Stück von Tingvall heißt übrigens „The Rocket III“. Rakete. Auch eine gute Beschreibung für den Deutschen Musikautorenpreis 2019. ■



Preisträger

Martin Tingvall

Manchmal sieht man virtuosens Musikern ihre gutbürgerlichen Kompetenzen gar nicht an. Ein „wahrer Grillmeister“ sei der Preisträger, so Laudator Vince Bahrtd. Da konnte man noch nicht ahnen, wer es ist. Wahl-Hamburger sei er auch. Da dämmerte es. Und schließlich wurde er auf die Bühne gerufen: „Martin, the Wolf Tingvall.“ Der Schwede zeigte sich tief gerührt. „Ich bin sehr dankbar“, raunte er mit tiefer Stimme. Und spielt noch ein Stück. „The Rocket.“ Rakete. Beim Grillen – und beim Jazz.

Preisträger

Crada

Hip-Hop verbindet Menschen – und Herzen. Der Produzent Crada, der für viele internationale Stars arbeitet, lernte bei einem Jam seine große Liebe kennen. Er habe Hip-Hop wahnsinnig viel zu verdanken, sagt er bei seiner Dankesrede, bei der ihm die Stimme versagt. In Richtung seiner Frau ruft er: „Der ist für uns zwei. Ich liebe dich über alles.“ Das rührt den Saal. Und Laudatorin Sabrina Setlur, die Crada ordentlich drückt für so viel Herzlichkeit.



Text Pop/Rock



Preisträger

Maxim

Maxim ist ein wenig eingeschüchtert von der „Gewalt an Kunst“, die sich beim Musikautorenpreis versammelt, als er auf der Bühne steht. Muss er natürlich nicht, denn den Preis für ergreifende Texte hat er mehr als verdient. Meint auch Laudatorin Stefanie Kloß. „Die Geschichten, die er erzählt, funktionieren als Geschichte, aber auch als Kommentar oder gesellschaftliche Debatte. Ich glaube, ihm ist wichtig aufzuschreiben, was in ihm brodelt. Das tut er nicht platt, oberflächlich und überstürzt, sondern reflektiert wohl überlegt und klug.“

Nachwuchs



Andreas Bourani und Elif

Preisträger

Elif (U-Musik)
Mark Barden (E-Musik)

„Wenn man ihre Musik gehört hat, dann geht es einem besser“, sagt Laudator Andreas Bourani über Elif, und ein schöneres Kompliment kann man einem Songwriter wohl kaum machen. Elif selbst freut sich darüber, „gesehen zu werden“. Sie wolle allen Menschen danken, die an sie geglaubt hätten. „Jeder Mensch braucht immer jemanden, der an einen glaubt“, sagt sie und eine Träne läuft ihr über die Wange. „Ich wäre nicht hier, wenn es diese tollen Menschen nicht gäbe.“ Applaus, und dazwischen ein Ruf: „Du bist so toll!“. So ist es wohl.



Mark Barden (rechts) und Lebensgefährtin

Preisträger

Namika,

Simon Triebel, die Beatgees um Hannes Büscher, David Vogt, Philip Böllhoff und Siphos Sililo, Simon Müller-Lerch (Sera Finale) und Alpha Diallo (Black M)

Wer alles hinter einem Song stehen kann, zeigte sich eindrucksvoll bei der Verleihung des Preises für das erfolgreichste Werk. Eine Vielzahl an Musikern und Produzenten hat an „Je ne parle pas français“ mitgearbeitet, Namika (auf dem Foto rechts mit Laudatorin Lary) steht als Frontfrau für diese Gemeinschaft. Mit einer Textidee von ihr ging es los, erzählt Namika. Sie fing an, den Song zu schreiben, dann kamen die anderen dazu, und daraus sei dann „diese Bombe entstanden“.



Erfolgreichstes Werk

Komposition Ensemble mit Elektronik



Preisträger

Michael Maierhof

„Ich habe wirklich nicht damit gerechnet“, sagt Preisträger Michael Maierhof nach der Verleihung, seine Laudatorin Julia Clout hält er fest im Arm. „Ich mach schräges Zeug. Dass das wahrgenommen wird außerhalb einer kleinen Szene, in der es sonst stattfindet, finde ich unglaublich.“

Lebenswerk



Preisträger

Wolfgang Rihm

Wolfgang Rihm ist ohne Zweifel einer der bedeutendsten Komponisten der Gegenwart. Mit der Kategorie „Lebenswerk“ hadert er aber ein bisschen. „Ich ringe mit dem Begriff. Es klingt nach Abschluss, als ob da etwas vorläge, das als Paket zu handhaben ist. Ich habe aber schon noch vor, einiges zu machen. Ich habe mir folgende Lösung überlegt: Vielleicht ist der Preis dafür, dass das Leben am Werk ist. So kann ich den Begriff ‚Lebenswerk‘ in den Mund nehmen, ohne zu erröten. Ich bin dankbar, dass man mich mit dem Preis ausgezeichnet hat. Ich hoffe, das wirkt auch auf die Wahrnehmung dessen, wofür ich stehe: Musik als Kunst.“

Preisträger

Arvo Pärt

Laudator Mart Laanemäe, Botschafter Estlands in Berlin, ist „schwer beeindruckt“ von allen in dieser Kategorie Nominierten, aber es kann nur einen Gewinner geben. Das ist Arvo Pärt, den „irgendwelche Betonköpfe“ Anfang der 1980er-Jahre aus seiner estländischen Heimat vertrieben, wo er sehr beliebt war. In West-Berlin fand er Schutz und lebte dort fast 30 Jahre. Astrid Koblanck nahm den Preis für den erkrankten Pärt entgegen – über sie ließ er übermitteln: „Der Preis freut mich immens und erinnert mich vor allem an den Dank, den ich den zahllosen Sängerinnen und Sängern, aber auch Musikerinnen und Musikern schulde, die meine Musik immer wieder zum Leben erwecken.“

Astrid Koblanck in Vertretung für Arvo Pärt



Chormusik

Audiovisuelle Medien



Preisträger

Ralf Wienrich

Pit Rampelt ist glücklich, beim Musikautorenpreis dabei zu sein. Er könne ohne Musik nicht leben, sagt der Laudator, und freue sich deshalb, als TV-Mann unter Komponisten zu sein. Mit dem Preisträger Ralf Wienrich arbeitet er u. a. bei der „Bella Block“-Reihe zusammen. Die Qualität Wienrichs begeistert ihn immer wieder. Er bewege sich wie ein Chamäleon in jedem Genre. „Mit seinen Tönen trifft er jedes Mal die Seele eines Films“, sagt er und macht Ralf Wienrich mit seiner Laudatio sprachlos, der auf der Bühne angekommen erst „nicht weiß, was ich sagen soll“, dann aber schnell die Kurve kriegt. „Ich danke meiner Freundin, die gerade noch gesagt hat, dieses Jahr kriegst du das Ding, du bist jetzt alt genug. Vielen Dank. Ich bin sehr stolz drauf.“



Wer soll den Deutschen Musikautorenpreis im nächsten Jahr erhalten?

Für den Deutschen Musikautorenpreis 2020 freuen wir uns auf Ihre Nominierungsvorschläge in diesen Kategorien:

Lebenswerk (Sparte U), Nachwuchspreis (Sparte U & E), Komposition audiovisuelle Medien (Sparte U), Komposition Metal (Sparte U), Komposition Rock/Pop (Sparte U), Komposition Klangkunst (Sparte E), Komposition Musiktheater (Sparte E), Text Hip-Hop, Text Chanson/Lied

Die Kategorie „Erfolgreichstes Werk“ folgt keiner Juryentscheidung: Der Preisträger wird durch GfK Entertainment GmbH ermittelt.



Bitte reichen Sie Ihre Vorschläge bis zum 15.08.2019 über folgenden Link ein:

www.gema.de/nominierungen



Mehr Informationen finden Sie unter

www.musikautorenpreis.de

- ANZEIGE -

elysia

Emotionsverstärker

HIGH END AUDIOTOOLS for RECORDING | MIXING | MASTERING in DISCRETE CLASS-A TECHNOLOGY



RACK SERIES



500 SERIES

- kreativ Sounds gestalten
- schnell überzeugende Ergebnisse
- sofortiges emotionales Feedback
- auch als Audio-Plug-Ins verfügbar

„Wow, was für ein tolles Gerät. Wir haben den karakter sofort gestern Abend auf einem Mix ausprobiert und alles klang fantastisch. Danke!“

Tom Rowlands, The Chemical Brothers / UK

elysia GmbH

Am Panneschopp 18
41334 Nettetal
Deutschland

Tel: +49 2157 87044-0

Mehr Infos:

MADE IN GERMANY

E-Mail: info@elysia.de

www.elysia.de

»Ich verstecke mich nicht hinter Poesie«

„Egal, es wird gut – sowieso!“ Auch wenn es mal nicht gut läuft, Lieder von **Mark Forster** bringen die gute Laune zurück. Beim Mitgliederfest der GEMA bekam der Liedermacher den Fred Jay Preis für ausgezeichnete deutsche Texte verliehen

INTERVIEW **Nora Ollech**
FOTOS **Sebastian Linder**

Er biegt und bricht Formate, sodass sie noch runder sind. Und schon wenn man einen Text von ihm liest, weiß man, das muss ein Mark-Forster-Text sein!“ fasst Anna Depenbusch in ihrer Laudatio die Arbeit des Preisträgers zusammen. Bevor Mark Forster aber von ihr in der Münchner Tonhalle im Rahmen des Mitgliederfestes bei ihrer Lobhudelei mit guten Worten überschüttet wurde und den Preis für herausragende deutsche Texte, die die deutsche Musikkultur prägen, entgegennahm, traf *virtuos* ihn zum Interview.

Mark Forster, der diesjährige Gewinner der renommierten Textdichter-Auszeichnung



DER FRED JAY PREIS

...wurde von Mary Jay-Jacobson in Gedenken an ihren Mann, den österreichischen Textdichter Fred Jay (1914–1988), ins Leben gerufen. Seit ihrem Tod wird die Tradition der Verleihung des Preises von ihrem Sohn, Dr. Michael J. Jacobson, weitergeführt.

Der mit 15.000 Euro dotierte Preis erinnert an das herausragende Schaffen Fred Jays und wird seit 1989 jährlich unter der Schirmherrschaft der GEMA-Stiftung vergeben.

DIE JURY

Burkhard Brozat,
Jurysprecher, Vertreter der Textdichter im
Kulturausschuss der GEMA, Preisträger 1994

Anna Depenbusch,
Preisträgerin 2012

Claudia Jung,
Preisträgerin 2002

Frank Ramond,
Vertreter der Textdichter im Kulturausschuss
der GEMA, Preisträger 2010

Pe Werner,
Preisträgerin 1992

Mark, was hast du gedacht, als du gehört hast, dass du den Preis bekommst?

Erst mal war ich ein bisschen stolz. Das ist ein sehr, sehr schöner und ein sehr, sehr wertiger Preis. Wenn ich mir die Liste der Künstler durchlese, die ihn schon bekommen haben, erfüllt es mich mit Stolz, dass ich mich in diesen Club reinschlawinert habe.

Hast du denn schon immer auf Deutsch geschrieben?

Meine Karriere hat begonnen, da war ich ungefähr sechs. Da habe ich mit meinem Kumpel Jochen eine Band gegründet. Wir hießen Nimm2. Er hat Schlagzeug auf einer Kiste gespielt und ich hab gesungen. Da habe ich viel schon mit deutschen Texten gearbeitet. Es ging viel um „Ich hab keine Lust aufzustehen und

keinen Bock auf Hausaufgaben.“ Das ist dann irgendwie so geblieben. Ich mochte immer die großen deutschen Songwriter. Udo Lindenberg, Herbert Grönemeyer. Als deutscher Hip-Hop dann cool wurde, war ich Teenager. Da hat sich bei mir verfestigt, dass es geht, auf Deutsch seine Gefühle auszudrücken, ohne dass es peinlich ist.

Dein aktuelles Album heißt „LIEBE“. Wie viel Liebe steckt in deinen Songs?

Das hängt immer vom Song ab. Manchmal steckt auch ganz schön viel Angst oder Traurigkeit drin. Ich weiß, dass „LIEBE“ ein gefährlicher Albumtitel ist – das hat eine hohe Jan-Böhmermann- und Helene-Fischer-Gefahr. Das war mir aber egal. Wenn man ein Album geschrieben hat, muss man sich irgendwann für eine Überschrift entscheiden. Das war bei mir in dem Fall tatsächlich „Liebe“. Die Liebe zu mir, zu den Menschen um mich herum, zu meiner Vergangenheit und meiner Zukunft.

Geht ohne Emotionen generell nichts im Songwriting?

Ich glaube, Gefühle sind bei jedem Lied von Bedeutung. Sogar bei einer Band wie Scooter oder Capital Bra. Bei allen Musikrichtungen spielen ja immer Emotionen eine Rolle. Bei mir ist es so, dass ich meine Gefühle so beschreiben möchte, dass man sie verstehen kann. Ich versuche, sie nicht zu verklausulieren und mich nicht

BIOGRAFIE

Mark Forster
Mütze, Brille und Lausbubenlächeln im Gesicht. So kennt man Mark Forster. Der Songwriter, Jahrgang 1984, der auch als Coach in der Fernsehshow „The Voice of Germany“ dabei ist und als Gastgeber bei „Sing meinen Song – das Tauschkonzert“ fungierte, kommt aus Winnweiler in der Pfalz. 2015 bekam der Hit-Gigant („Chöre“, „Wir sind groß“) den Deutschen Musikautorenpreis für das erfolgreichste Werk („Au revoir“).



Anna Depenbusch, ebenfalls Fred-Jay-Preisträgerin, hält die Laudatio auf Mark Forster



Mark Forster mit dem Stifter des Preises, Dr. Michael Jacobson (li.) und Dr. Harald Heker

hinter einer Art Poesie zu verstecken. Ich bemühe mich, es auf einen Punkt zu bringen, und beschreibe immer, was bei mir los ist.

Für deine aktuelle Tour warst du viel unterwegs. Was war das emotionalste Erlebnis?

Ich fahre wirklich viel um die Welt, um zu schreiben und zu produzieren. Das ist ein kleiner Trick von mir. Wenn man nicht zu Hause ist, hat man mehr Fokus auf die Sachen. Ich habe das Gefühl, wenn man eine Albumproduktion mit Abenteuern füllt, kann man das hinterher spüren und hören. Eine krasse Reise war für dieses Album auf jeden Fall, nach Uganda zu fliegen und mit dem berühmtesten Kinderchor der Welt aufzunehmen, dem Africans Children's Choir. Das war ein unglaubliches Erlebnis. ■

Mehr Informationen unter:

www.gema.de/die-gema/auszeichnungen/fred-jay-preis/

»» THANK YOU FOR THE MUSIC ««

Kulturell wertvolles Radio zu machen wird von der GEMA gewürdigt – mit dem **Radiokulturpreis**. Dieses Jahr prämiiert: Deutschlandfunk Kultur (E) und SR 3 Saarlandwelle (U). *virtuos* sprach mit den Sender-Verantwortlichen

INTERVIEW **Christiane Hoschek**
FOTOS **Sebastian Linder**

Beindruckende Zahlen: 36 Millionen Menschen in Deutschland schalten täglich das Radio ein. Für sie gestalten rund 400 Hörfunkwellen informierende und unterhaltende Radioprogramme und prägen so die kulturelle Vielfalt der Hörfunklandschaft in Deutschland. Damit besondere Programme besondere Aufmerksamkeit erhalten, verleiht die GEMA seit fünf Jahren den Radiokulturpreis und zeichnet damit Hörfunkwellen aus, die sich in besonderer Weise der Förderung der Musikkultur verschrieben haben und so maßgeblich dazu beitragen, eine lebendige Musikkultur in Deutschland zu ermöglichen. In diesem Jahr erhielten die Kultursparte von Deutschlandradio, Deutschlandfunk Kultur, in der Kategorie „Ernste Musik, Jazz sowie sonstige gehobene Vokal- und Instrumentalmusik“ und SR 3 Saarlandwelle in der Kategorie „Unterhaltungsmusik“ den Radiokulturpreis.

Im Rahmen der Hauptversammlung der Mitgliederversammlung nahmen Vertreter der Preisträger den Radiokulturpreis 2019 entgegen. *virtuos* sprach im Anschluss an die Preisverleihung mit Dr. Hans Dieter Heimendahl (Programmleiter Deutschlandfunk Kultur) und Michael Breit (Musikredakteur SR 3 Saarlandwelle).

Herr Heimendahl, Herr Breit, was bedeutet Ihnen dieser Preis?

Hans Dieter Heimendahl: Er ist eine große Auszeichnung und Anerkennung

**RADIO
KULTUR
PREIS**

Der Radiokulturpreis

Eine Jury aus den Mitgliedern des Hörfunkausschusses der GEMA bestimmt die Preisträger auf Basis quantitativer und qualitativer Kriterien. Teil dieser Kriterien sind die zehn GEMA-Kulturfaktoren, die 2014 für die Verteilung im Hörfunkbereich eingeführt wurden. Sie berücksichtigen z.B. die Programmvielfalt, den Anteil redaktioneller Beiträge mit Musikbezug, den Anteil deutschsprachiger Musik und das Engagement im Bereich der Nachwuchsförderung.

dessen, worum wir uns bemühen. Musikalische Vielfalt über den Tag verteilt. Dass das wahrgenommen wird, freut uns sehr!

Michael Breit: Auch für uns ist der Preis eine große Ehre. Die Jury hat unser abwechslungsreiches Musikprogramm und unsere bunte Playlist gelobt. Es braucht Mut, diese musikalische Vielfalt zu bieten. Der Preis ermutigt uns wiederum, diesen Weg weiterzugehen.

Wie machen Sie Programm?

Breit: Wir sind in der Musikredaktion eine kleine Truppe. Zwei Musikredakteure, beides Musiker. Wir machen Programm mit den Ohren. Wir haben beide in Tonstudios produziert und kennen deshalb auch die andere Seite des

»SR 3 Saarlandwelle steht für ein ausgesprochen eigenständiges, abwechslungsreiches Musikprogramm. Popmusik, Oldies und Chansons prägen die vielfältige Playlist ebenso wie ein saarländisches, regionales Repertoire«

Die Jury über SR 3 Saarlandwelle

»Deutschlandfunk Kultur zeichnet sich durch ein Kultur- und Musikprogramm aus, das in seiner Vielfalt einmalig ist«

Die Jury über Deutschlandfunk Kultur

Die Preisträger mit Vertretern der GEMA (v. l. n. r.):
Pe Werner (Aufsichtsrat GEMA), Michael Breit (SR 3 Saarlandwelle), Hans Dieter Heimendahl (Deutschlandfunk Kultur), Ralf Weigand (GEMA-Aufsichtsratsvorsitzender)



Geschäfts. Wir sind uns meistens einig, welches Klangbild in unser Programm passt. Da sind wir offen auch für neue, deutschsprachige Nachwuchskünstler. **Heimendahl:** Unserem Auftrag, die Musiklandschaft in ganz Deutschland einzufangen, ist gar nicht so leicht nachzukommen. Wir haben am Tag drei Stunden Musikmagazin, die sozusagen mit journalistischen Mitteln Themen aufgreifen, die in der Musikwelt eine Rolle spielen. Am Abend dominieren Mitschnitte aus verschiedenen Teilen Deutschlands unser Programm.

Was tun sie im Bereich des musikalischen Nachwuchses?

Heimendahl: Wir haben unter anderem vor einigen Monaten begonnen, im Nachmittagsprogramm junge Musiker einzuladen. Was klassische Musik angeht, gibt es bei uns eine kleine Konzertreihe, „Debüt im Deutschlandfunk Kultur“, wo Nachwuchsinterpreten vorgestellt werden. Diese Reihe feiert gerade ihr 60-jähriges Jubiläum. **Breit:** Wir haben eine Sendung zur Förderung von deutschsprachiger Musik. Sie heißt „Deutsch Pur“. Da kommen jedes Jahr über 30 junge deutschsprachige Künstler und stellen ihre Produktionen vor. Nicht nur in einem Zwei-Minuten-Interview, da gibt's eine ganze Stunde Gespräch. ■

Alle Informationen zum Radiokulturpreis, das Statut des Preises, eine Auflistung der 10 Kulturfaktoren, eine Übersicht der bisherigen Preisträger sowie einen Film zur Preisverleihung gibt es hier: www.gema.de/radiokulturpreis



Don't drive and rock – sagt eine neue Studie, die Fahrverhalten mit gehörten Musikarten in Beziehung setzt. Klassik ist aber auch keine Lösung

Besser kein Metal während der Fahrt

Mediennutzung im Auto ist gefährlich. Beim Smartphone ist das klar – und deshalb verboten! Metal hören nicht. Und führt doch zu keinen guten Fahrleistungen, so eine neue Studie der britischen Stiftung „I am road smart“, die sich höhere Verkehrsstandards und besseres Fahren zum Ziel gesetzt hat, und des Automagazins „Autoexpress“. Der Fahrer fuhr beim Genuss von Slipknot abgehackter und langsamer (14 Sekunden) als in der Kontrollrunde ohne Musik. Allerdings: Mit klassischer Musik (Bach) lief es

kaum runder – der Fahrer war 12 Sekunden langsamer. Nur bei Taylor Swift fuhr er annähernd so schnell wie bei der Runde mit null Beschallung. „Meistens wird bei Ablenkung im Zusammenhang mit Autofahren ja über Handhelds gesprochen“, so „Autoexpress“-Chefredakteur Steve Fowler. „Aber unsere Studie zeigt, dass Autofahrer nicht nur bewusst entscheiden, ihr Handy während der Fahrt wegzulegen, sondern auch genau überlegen sollten, welche Musik sie hören.“

SOCIAL

Hier zeigt sich die GEMA von ihrer besten Seite



facebook.com/gema



twitter.com/gema_news



instagram.com/gema



youtube.com/gemamusik

Schauen Sie auf unseren Social-Media-Kanälen vorbei und bleiben Sie immer und überall auf dem Laufenden

Nachfolger von Musical.ly



Vielleicht haben Sie es schon auf den Smartphones Ihrer Kinder gesehen, das schwarze Logo der App TikTok. Früher bekannt als Musical.ly – nach dem Kauf durch das chinesische StartUp ByteDance nun aber eben TikTok – laden die zumeist jugendlichen User auf die Social-Video-Plattform kurze Clips von sich hoch, in denen sie in bester Karaoke-Manier meist zu Musik tanzen und den Songtext lippensynchron wiedergeben. Mit lustigen Filtern, die ähnlich wie bei Snapchat und Instagram eingesetzt werden können, entsteht so unterhaltsamer Content, der die App zu einer der beliebtesten im Appstore macht. Weniger unterhaltsam ist jedoch der Umgang der bislang noch unlicenzierten Plattform mit dem Urheberrecht und auch mit den Daten der meist jugendlichen Nutzer. So verhängte die US-Handelsbehörde FTC bereits ein Millionen-Bußgeld gegen ByteDance wegen Missachtung des Datenschutzes.

Online-Portal zur Einreichung von Musikfolgen optimiert

Die GEMA treibt die digitale Transformation des Musikfolgen-Meldeprozesses voran. Die bisherige Möglichkeit, über „Musikfolgen Online“ die Musikfolgen einzureichen, soll im 4. Quartal dieses Jahres durch ein deutlich verbessertes Online-Tool abgelöst werden. Die bewährten Vorteile des bisherigen Online-Portals im Vergleich zur

Verwendung von Formularen werden natürlich erhalten bleiben und weiter optimiert. Durch das verbesserte Online-Portal wird die Online-Einreichungsquote von Musikfolgen stark erhöht werden, sodass auch die Quote der automatisierten Verarbeitbarkeit der Musikfolgen steigt. Der große Vorteil für Sie als Mitglied ist eine Beschleunigung der Verarbeitung und eine weitere Verbesserung der Qualität bei gleichzeitiger Reduzierung der Kosten durch die Chance einer automatisierten Verarbeitung der Musikfolgen. Sobald die neue Online-Anwendung „live“ geht, werden wir Sie ausführlich informieren. Freuen Sie sich mit uns auf weitere Schritte im Rahmen der Digitalisierung!



Im Video

Lassen Sie die Highlights des 11. Deutschen Musikautorenpreises im Eventfilm Revue passieren

www.youtube.com/watch?v=ryAHP4rwgso

Wenn Algorithmen Rhythmen schreiben – unter diesem Motto stand die diesjährige Sitzung der Akademie Deutscher Musikautoren. Einflussreiche Sprecher aus der Branche sowie das Publikum diskutieren das hochaktuelle Thema. Erfahren Sie mehr dazu im Video:

www.youtube.com/watch?v=Sum-N6q6tWo



Fotos: Adobe Stock/mirabellaz; Tik Tok; Sebastian Linder; GEMA

Post für uns!

Wir haben Sie in der vergangenen *virtuos* aufgefordert, in eine Debatte über das Thema **Frauen in der Musikbranche** einzusteigen. Viele Mitglieder sind der Aufforderung gefolgt. Wir freuen uns über die lebhafteste Diskussion und die zahlreichen Einsendungen, von denen wir einige hier zeigen

Es freut uns sehr, dass Sie die MusikautorINNEN zum Thema der *virtuos* gemacht haben. Der Weg zur Änderung geht u. a. über die Ausbildung: In den Lehrplänen der Musikschulen, Musikakademien und Universitäten sucht man/frau oft vergebens nach Werken von Komponistinnen, in den Forschungsvorhaben tauchen sie nur gelegentlich auf. Immer mehr Ausbildungsinstitute weltweit stellen nun fest,



Ausgabe 1 / 2019



dass ihr Pflichtrepertoire ausschließlich von, ich zitiere, „toten weißen Männern“ komponiert wurde. So drückte es David Duncan vom London College of Music Examinations aus. Wir vom Furore Verlag erhielten im letzten Jahr zwei Anfragen von unterschiedlichen Ausbildungseinrichtungen aus London nach Notenmaterial von Komponistinnen. Und genau dort geht der Weg hin: Die Pflichtstücke im Ausbildungsbereich zu gendern. Die Inhalte von Unterrichtsplänen an allgemeinbildenden Schulen, an Musikakademien und Universitäten zu reformieren.

Voraussetzung für die Etablierung des Gedankens, dass Frauen ebenso selbstverständlich komponieren wie Männer, ist die Reform der Inhalte von Unterrichtsplänen an allgemeinbildenden Schulen, Musikakademien und Universitäten. Es fehlt lei-



der zu oft noch die Bereitschaft von Lehrenden, sich mit Werken von Komponistinnen auseinanderzusetzen.

Mittlerweile gibt es wichtige Zeichen der öffentlichen Anerkennung für die Arbeit des Furore Verlags. 2012 ist die Gründerin und Geschäftsführerin des Furore Verlages, Renate Matthei, mit dem Bundesverdienstkreuz am Bande ausgezeichnet worden.

Jeder und jede von uns kann etwas zur Veränderung der Stellung der Komponistinnen beitragen und die aktuelle Situation mit beeinflussen, auch die Politik ist hier gefragt. Jetzt stellen Sie sich einmal vor, in diesem Jahr würden sich alle vornehmen, in ihren Konzerten, bei Festakten und auch im Radio 50 % Werke von Komponistinnen zu spielen. Wie würde unsere musikalische Welt in einem Jahr aussehen? wie in 5 Jahren, wie in 10 Jahren? Wie sie in 100 Jahren aussehen würde, können wir uns schon gar nicht mehr vorstellen. Vielleicht

wäre es dann genauso selbstverständlich, Werke von Komponistinnen zu hören, wie die Beteiligung von Frauen an Wahlen ... Das wäre doch was. **Sabine Kemma (Furore Verlag) Renate Matthei e. Kfr.)**

Toll, dass ihr euch diesem Thema annehmt. Im vergangenen Jahr hatte der Film hier Premiere in den Kinos: „Komponistinnen“ (www.komponistinnen.com); darin die beiden Komponistinnen Fanny Hensel und Emilie Mayer. Die beiden Filmemacher Kyra Steckeweh (die als Pianistin auch die Musik aufgenommen und herausgebracht hat: www.kyra-steckeweh.de) und Tim van Beveren sind gerade auf Spurensuche drei weiterer Komponistinnen durch England, Kroatien, Frankreich, Italien, Polen und Deutschland unterwegs. **Richard Leisegang**

Bezugnehmend auf den Artikel „Wir brauchen weibliche Vorbilder“ von Prof. Iris ter Schiphorst und Balbina möchte ich Folgendes anmerken: Ich stimme mit den Autorinnen völlig überein, dass wir mehr Frauen an den entscheidenden Schaltstellen in der Lehre an den Hochschulen brauchen. Sehr verwundert hat mich jedoch die Aussage: „In den Schulen hängen Bilder von Mozart, Bach und Beethoven. Wie sollen die Mädchen da auf die Idee kommen, Komponistinnen zu werden?“ Soll das eine leichte Aufforderung sein, die Bilder der vielleicht drei größten Musiker aller Zeiten (Wir können sicherlich auch Schubert, Mendelssohn und Brahms, Verdi, Wagner, Puccini, Mahler und Strauss nennen) doch lieber zu entfernen, Goethe und Schiller aus ähnlichen Gründen gleich mit. Was soll dieser Unsinn? Ansonsten Dank für viele interessante Beiträge. **Klaus Hertel**

Wir freuen uns über Ihre Mail an virtuos@gema.de oder Ihren Brief an GEMA, Redaktion virtuos, Rosenheimerstraße 11, 81667 München



IMPRESSUM

Herausgeber
Dr. Harald Heker,
Vorstandsvorsitzender
der Gesellschaft für musikalische
Aufführungs- und mechanische
Vervielfältigungsrechte (GEMA)
Berlin und München

Redaktion
Ursula Goebel
(Chefredaktion, V. i. S. d. P.)
Lars Christiansen,
Christiane Hoschek,
Nora Ollech

REDAKTIONELLE MITARBEIT
Boris Braune, Hanne Kah, Lisa Liu,
Julia Röseler, Philipp Rosset,
Ines Rothe, Christin Wenke-Ahlendorf,
Julia Wieser, Sophia Wollandt

GEMA
Redaktion virtuos:
Rosenheimer Straße 11
81667 München
Tel.: 089 48003-421
Fax: 089 48003-424
E-Mail: virtuos@gema.de
www.gema.de

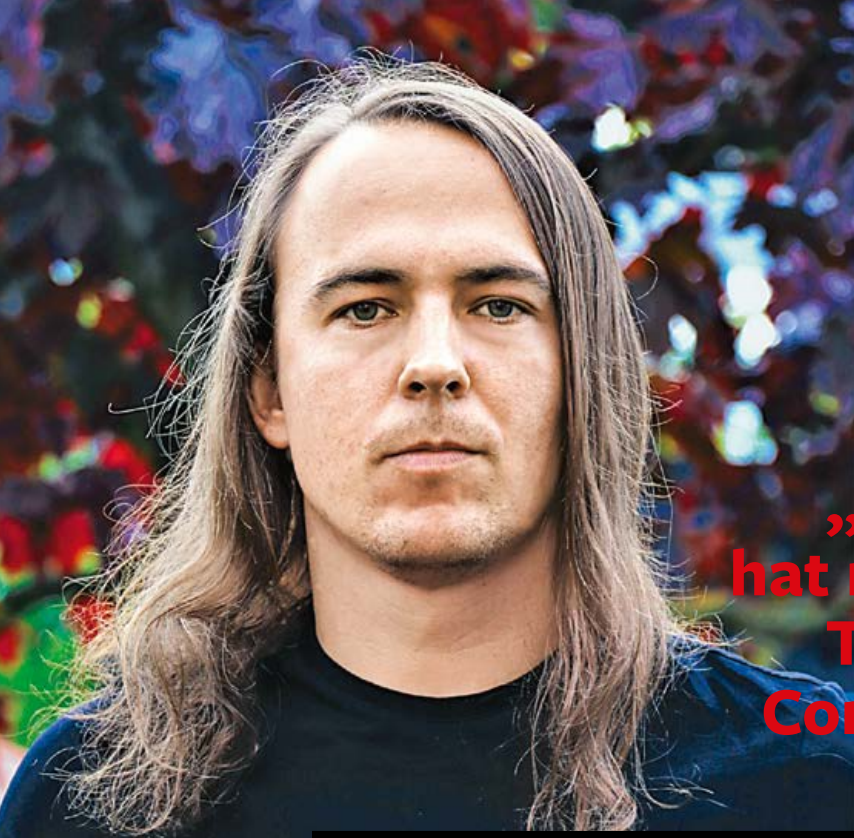
Design und Umsetzung
Einhorn Solutions GmbH
Patrick Weseloh (Artdirector),
Marlene Bruns (Artdirector)

Tel.: 030 45306333-33
E-Mail: info@einhorn-solutions.com
www.einhorn-solutions.com

Anzeigenverkauf
Einhorn Solutions GmbH
Tel.: 030 45306333-33
E-Mail: info@einhorn-solutions.com
www.einhorn-solutions.com

© by GEMA – Gesellschaft für
musikalische Aufführungs-
und mechanische
Vervielfältigungsrechte, 2019





3 FRAGEN AN

Marcel Welte

Metal-Gitarrist und Komponist

„Als Metal-Musiker hat man das Glück, Teil einer loyalen Community zu sein“

Marcel Welte arbeitet tagsüber als Projektleiter im Anlagenbau in der Region Stuttgart. Abends und an den Wochenenden ist er seit einigen Jahren als Metal-Gitarrist unterwegs und komponiert eigene Stücke. Wir heißen ihn als neues Mitglied der GEMA herzlich willkommen!

1 Herr Welte, wie würden Sie Ihren Musikstil beschreiben?

Als Leadgitarrist bin ich in zwei Bands aktiv – Halls of Oblivion und Darkness Ablaze –, beide im Bereich des Melodic Death/Black Metal. Kompositorisch arbeite ich in erster Linie für Halls of Oblivion. Wir versuchen, ein melancholisches Klangbild zu erschaffen, das sich in die Härte des Death Metal und in die Kälte des Black Metal einfügt. Am wichtigsten ist uns dabei ein abwechslungsreiches Songwriting, das nicht nach Schema F abläuft. Dabei bin ich persönlich auch von der skandinavischen Metal-Szene beeinflusst, da ich während meines Studiums u. a. ein Jahr in Göteborg verbracht habe.

2 Wo sehen Sie aktuell die größten Herausforderungen in der Branche?

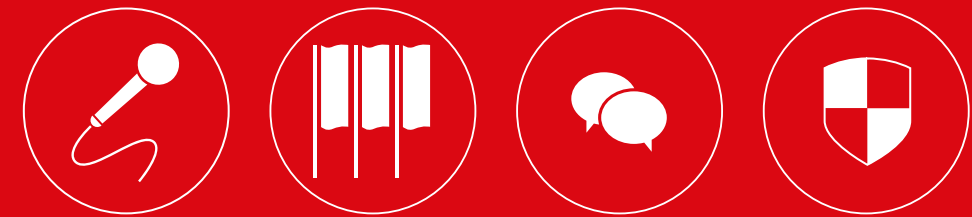
Durch die Digitalisierung wird der Musikmarkt heutzutage zunehmend durch Streaming dominiert. Bekanntermaßen haben sich die Umsätze in der Branche in den letzten ca. 20 Jahren deutlich verringert. Durch den digital vernetzten Markt gibt es nun eine Vielzahl kostenloser Angebote, die für den Künstler zu sinkenden Verkaufszahlen physischer Tonträger führt. Ich denke aller-

dings, dass man als Musiker diese Entwicklung als Chance sehen muss. Man muss sich der Herausforderung stellen und sein eigenes Produkt digital vermarkten. Damit kann man heutzutage verhältnismäßig einfach eine große Zielgruppe erreichen. Allerdings wird durch den technologischen Fortschritt auch eine andere Konkurrenzsituation erschaffen und es fällt vielen Künstlern schwer, sich von anderen abzusetzen. Als Metal-Musiker hat man das Glück, Teil einer loyalen Community zu sein, die noch Wert darauf legt, auch kleinere Künstler mit Konzert-Besuchen und CD-Käufen zu unterstützen. Wenn der Zusammenhalt in der Szene weiterhin so bleibt, bin ich optimistisch, was die Zukunft angeht.

3 Welche Wünsche verbinden Sie mit der GEMA-Mitgliedschaft?

Wir stehen mit Halls of Oblivion kurz vor der Veröffentlichung unseres ersten Albums. Als Metal-Gitarrist gehe ich nicht davon aus, jemals annähernd meinen Lebensunterhalt mit der Musik verdienen zu können. Dennoch steckt man viel Zeit und Geld in die Produktion. Durch die GEMA-Mitgliedschaft kann man einen entsprechenden Gegenwert dafür bekommen. ■

Fotos: Sebastian Linder, privat



DAS MITGLIEDER-PROGRAMM

Profitieren Sie von Ihrer GEMA-Mitgliedschaft:
Vergünstigungen bei Messen und Kongressen, Auftritte bei den GEMA Showcases oder Workshops zu Themen der Musikbranche.

Mehr Infos unter:
www.gema.de/musikurheber/mitgliederprogramm

Sie möchten auf Papier verzichten?



+
Dann lesen
Sie die **virtuos**
als digitales
Magazin

Wenn Sie **virtuos** künftig als PDF-Magazin lesen möchten, dann senden Sie uns bitte die untenstehende Einwilligung ausgefüllt und unterschrieben zurück an:

Per Post an **GEMA, Redaktion virtuos, Rosenheimer Straße 11, 81667 München**
oder per E-Mail an **redaktion@gema.de**

Ich möchte das GEMA-Mitgliedermagazin **virtuos** in Zukunft ausschließlich als digitale Ausgabe an die folgend angegebene E-Mail-Adresse zugesandt bekommen. Alle Angaben bitte in Druckbuchstaben ausfüllen! Änderungen meiner E-Mail-Adresse werde ich der GEMA an die Adresse **redaktion@gema.de** umgehend mitteilen. Bitte achten Sie auf die leserliche Angabe Ihrer E-Mail-Adresse!

An diese werden wir nach Eingang Ihres Umstellungswunschs auf die digitale Variante von **virtuos** eine Bestätigungs-E-Mail mit einem Bestätigungslink senden. Sobald Sie den Bestätigungslink aktiviert haben, ist die Umstellung abgeschlossen und Sie erhalten die darauffolgende Ausgabe von **virtuos** als digitale Ausgabe per E-Mail.

Name / Vorname

E-Mail-Adresse

Mitgliedsnummer

Datum, Ort

Unterschrift

Unterschrift des gesetzlichen Vertreters bei beschränkt geschäftsfähigen Mitgliedern